

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

## Die neuesten Enttäuschungen.

Die Berathungszeit des Abgeordnetenhauses geht dem Ende zu. Mittwoch, den 14. d. soll bereits die Vertagung ausgesprochen werden, bis dahin aber noch die „Verhandlung“ über die Abschreibung der galizischen Grundentlastungsschuld stattfinden. Die Bewilligung des Millionengeschenkens an die Polen gilt als gesichert, nachdem die Jungtschechen ihren bezüglichen Widerstand aufgaben und auch die Merkanten sich für die Vorlage erweichen ließen. Ja sogar von den gemäßigt Liberalen der Vereinigten deutschen Linken, nämlich von den Parlamentariern Ehlmeckhyscher Farbe, ist es nicht ganz sicher, daß sie gegen die Vorlage auftreten werden; zum mindesten wird ihre allfällige Opposition eine mehr scheinbare sein, denn ihr Lieblingsgedanke, vereint mit den Polen in absehbarer Zeit eine Regierungsmajorität zu bilden, ist noch lange nicht ausgegeben, trotzdem die Rechte, wieder festgesetzt, die Regierung des Grafen Taaffe stützt und letzterer selbst kein Verlangen nach einer Aenderung in der Zusammenstellung der Mehrheit besitzt.

Nicht klar tritt heute die Thatsache in die Erscheinung, daß die Stellung der Deutschen durch den liberalerseits so affektirt bejubelten Ausgleich in Böhmen nicht das Mindeste gewonnen habe, und daß jene deutschnationalen Männer, welche in den alttschechisch-deutschliberalen Wiener Abmachungen eine Gefahr für das Deutschtum erblickten, die Verhältnisse denn doch genauer kennen, als all die Lebredner des Ausgleiches. „In diesem Augenblicke“, schreibt das führende Blatt der Deutschliberalen, (die „Neue Freie Presse“) „ist es nicht mehr zu zweifeln, daß der böhmische Ausgleich, wenn er zustande kommt, eine isolirte Thatsache bleibt, mit dem einzigen und ausschließlichen Zwecke, die Blöße der Regierung, die auf den leeren Bänken des böhmischen Landtages zu Tage getreten war, zu decken. Da es aber so ist, so sind auch die Zweifel begründet, daß dieser Ausgleich, dessen Sinn und Tragweite von den Tschechen heute schon in bedenklichem Grade bestritten und angefochten wird, den Frieden herbeiführen wird, dem er angeblich dienen soll. Mit dem System der ministeriellen Gnaden und Zugeständnisse an die Fraktionspolitik ist der Ausgleich nicht vereinbar. Soll dieses System fortbauern, dann war alle Selbstverleugnung der Deutschen vergeblich, denn dann stellt jeder folgende Tag wieder in Frage, was eine unverrückbare Grundlage des nationalen Friedens hätte sein sollen. Die Interpellation Rieger's an den Justizminister hat schon den Weg angedeutet, den die Tschechen zu betreten gedenken, um wieder zurückzunehmen, was sie in einem Augenblicke politischer Verlegenheit zugestanden haben, und ein Ministerium, welches an dem System festhält, das in der Majorität für die galizische Grundentlastungsvorlage zum Ausdruck kommt, wird, ob es will oder nicht, ihnen auf diesem Wege folgen müssen. Darüber sollte man auf der Linken sich klar sein und darnach handeln.“

Merkwürdig! So ziemlich das Gleiche hat die deutsch-nationale Provinzpresse schon seit Monaten vorhergesagt und doch nahmen die liberalen Redner während der Budgetdebatte die Backen voll, um ein Loblied auf den Ausgleich anzukommen, der lediglich nur den Machern desselben zugute kommen konnte. Auch der künstlich erzeugte Jubel des Teplitzer Parteitages zeigt sich heute in ganz anderem Lichte, und wir werden uns kaum irren, wenn wir annehmen, daß der größere Theil der Teilnehmer an demselben ungefähr dasselbe über die Mittheilnehmer denkt, was ein römischer Augur dachte, wenn er einen Verurtheilten begegnete.

Die nun zu Ende gehende Reichsrathssession aber, welcher die Vereinigte deutsche Linke mit ganz besonderem Sanguinismus entgegenseh, und von welcher sie eine Rückwirkung des Ausgleiches erhoffte, hat die Enttäuschung so ziemlich zu einer allgemeinen werden lassen. Die staatsmännische Mäßigkeit, die „Gewehrbeifuß-Parole“ hat nichts gefruchtet, die Polen, Tschechen und tutti quanti sind die Herren der Situation geblieben und werden es voraussichtlich noch lange Zeit bleiben. Und wenn dereinst eine Aenderung doch eintreten sollte, so wird die Diplomatie der Vereinigten Liberalen daran gewiß unschuldig sein. Sie wird in den Augen der Regierenden nur das eine Verdienst besitzen, die deutschen Wählerkreise dem politischen Leben ganz entfremdet zu haben. Die Apathie für parlamentarische Vorgänge, die sich heute schon in Folge der mehr als eigenthümlichen Haltung der Liberalen hier und dort bemerkbar macht, wird bald eine allgemeine, es sei denn, daß die Reichsrathswahlen im kommenden Jahre gründlich Wandel schaffen würden. Der Ehrgeiz des Einzelnen kann und wird nie einer großen Partei nützen, darum wird auch die Vereinigte deutsche Linke trotz ihrer großen und hervorragenden Talente die ihr vorschwebenden Ziele nicht erreichen. Sie hat in den letzten Jahren auch zu oft ihre Taktik geändert, als daß man an entscheidender Stelle ihre neueste Pose, nämlich die Annahme des von Tschechen angebotenen Kompromisses für die Delegationswahlen, besonders ernst nehmen sollte, denn auch die Annahme von vier Mandaten, welche ihr die tschechische Großmuth überläßt, ist mehr oder weniger aus Rücksicht auf den Führer Dr. Plener erfolgt, welcher in den Delegationen gar zu gerne eine seiner großen staatsmännischen Reden halten möchte. Daß angesichts solcher Vorgänge die Deutschen die ihnen gebührende Stellung nicht erringen können, leuchtet wohl Jedermann, der ein halbwegs offenes Auge hat, ein. Eine Opposition mit molluskenartigem Rückgrat ist von keiner Regierung gefürchtet, wohl aber jeder angenehm, und dem Grafen Taaffe mag zu seinem Regierungsprogramme die Haltung der liberalen Opposition besser als die Haltung der Rechten passen.

### Wie man es macht!

Die deutschnationale Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“ schreibt:

„Der schlichte Zeitungsleser und Steuerträger, welcher unser parlamentarisches Leben und Treiben nur aus den Berichten kennt und noch nie Gelegenheit hatte, einer Sitzung im Abgeordnetenhaus beizuwohnen, wird trotz aller Vorkommnisse, Uebelstände u. s. w., von denen er hört und liest, doch noch immer einen gewissen Respekt vor unserem Abgeordnetenhaus bewahren. Ein einziger Besuch im griechischen Hause am Franzensring in Wien aber dürfte wohl genügen, um diesen Wahn sofort zu verschleudern. Da liest der gute Steuerträger die großen, die minder „großen“ Reden in den Zeitungen und glaubt wohl, daß dieselben von den anwesenden Abgeordneten und Ministern ebenso aufmerksam angehört werden, wie er sie auf dem Papiere verfolgt. Wie es sich aber thatsächlich in der Wirklichkeit verhält, kann kaum annähernd geschildert werden, „das muß man gesehen haben“, um ein klares Bild hierüber zu bekommen. Die meisten Redner sprechen nur für die Stenographen und aus dem stenographischen Protokolle liest dann jeder heraus, was er kennen zu lernen wünscht. Von einem eigentlichen „Parlament“ ist somit wenig vorhanden.

Doch nicht genug daran! Ein Uebel zeitigt das andere und so ist es auch hier der Fall. Findet ein Abgeordneter keine Zuhörer unter seinen Kollegen — und die findet er nicht, wenn er rein sachlich spricht und kein „Hervorragender“ ist — so ist es ihm dann wenigstens darum zu thun, „sich möglichst ausführlich gedruckt zu sehen.“ Er muß ja wenigstens eine Rede halten, sonst gilt er daheim nichts, und diese Rede muß dann zur Erhöhung seines Ansehens möglichst ausführlich zu lesen sein. Allein da giebt es wieder einen Haken: die bösen Blätter! Der knapp bemessene Raum läßt es natürlich nicht zu, die Reden in ihrem vollen Wortlaute zu bringen, man müßte da täglich anstatt der Zeitungen Bücher erscheinen lassen und für die nicht in Wien erscheinenden Blätter fällt noch die Geldfrage bedeutend in's Gewicht, denn so eine Rede verschlingt ein schönes Sümmchen an Telegrammpfeifen. Ist nun eine Rede noch dazu sachlich gehalten, so läuft sie Gefahr, auch nachträglich, wenn die Wiener Postnachrichten vorliegen, übergangen zu werden. Da ist nun allerdings guter Rath theuer! Doch auch diese Schwierigkeit läßt sich beheben — der Abgeordnete für Tachau, der dortige Postmeister und Dichter, Herr Swoboda, hat dies vollbracht.

Zum Titel Post- und Telegraphenanstalten war Abg. Swoboda zum Worte gemeldet und er wußte, daß er als erster Redner zum Wort gelangen werde. Das stand also sicher. Weniger sicher war ihm aber die Veröffentlichung seiner Rede in den Blättern und das war für ihn doch die Hauptsache. — Wie nun die Sache anstellen? Herr Swoboda ist nicht umsonst ein Parteigenosse des Herrn Plener, wie der sich „räuspert und wie er spuckt, hat er ihm getreulich abgekuckt“, er hat von Herrn Plener gelernt „wie man es macht“, um sich überall „gedruckt zu sehen“, er hat sich insbesondere an dem Vorgange bei der Rede Plener's in Reichenberg ein Beispiel genommen. — Herrn Plener's Reden sind nämlich, wie wir schon damals betont haben, immer 1—2 Tage bevor sie

## Die Alte.

Von Viktor Tissot.

Die Sonne brannte nicht mehr so heiß hernieder, der Widerschein des Wassers zeigte einen rosigen Schimmer, der von Goldfäden durchzittert und hier und da von sahlen und purpurnen Lichtern durchbrochen war.

Vor uns zogen sich die Gärten von Cantanabbia in sanftem Abhange bis zum Ufer des Sees hinab.

Wir kamen allmählig an den Villas und dem Hotel von Menaggio, an dem am Fuße des Berges gelegenen Bellano, an Origno und dem noch von seiner aus dem dreizehnten Jahrhundert stammenden Festung beschützten Rezonico vorüber, einer mächtigen Ruine, deren spitzentartig durchbrochene Zinnen das leuchtende Blau des Horizonts sehen lassen.

Eine reizendere Reisetour kann man sich unmöglich vorstellen.

Der Comersee ist weit anmuthiger und edler in seinen Linien, als der Lago Maggiore, die ihn umringenden Berge tauchen ihre Häupter in den Azur des Horizontes und ihren Fuß in denjenigen des Sees. Ich ziehe ihn allen anderen italienischen Seen vor, mit seinen pittoresken Golfen, seinen stillen Baien, wo die Woge in sanften Liebkosungen im Sande erstirbt. Reizende Dörfer, von kühlem Schatten, köstlicher Stille und tiefem Frieden umhüllt, liegen zerstreut an seinen reizenden Ufern.

Wie köstlich ließe es sich da in dem Schatten dieser Bäume träumen!

Da die Engländer nie am Sonntage reifen, war der erste Platz auf dem Dampfboote fast leer; auf dem Vordertheile des zweiten aber saßen Bauern und Bäuerinnen in ihrem Sonntagsstaate dichtgedrängt; sie waren sehr heiter, lachten und sangen, sprachen mit großen Gesten und lauter

Stimme und man sah ihnen an, daß sie sich glücklich fühlten zu leben, nichts zu thun und sich von der herrlichen italienischen Sonne bescheinen zu lassen.

Blöß eine alte Frau, die seitwärts saß, bewahrte eine ernste und sinnende Miene.

Unbeweglich, wie eine Statue, hielt sie ihre Augen starr auf ein kleines Vorgebirge gerichtet, welches in der Ferne sichtbar wurde.

Ich betrachtete sie neugierig, indem ich auf dem Verdecke auf und ab ging, denn sie hatte keine alltägliche Physiognomie, und ich bewunderte die großen Ohrgehänge und das Collier, das sie trug. Dieses Collier, welches aus Münzen gebildet war, die das Bild Maria Theresia's trugen, erinnerte mich an diejenigen, welche ich an den Nacken der Frauen in Bosnien und der Militärgrenze gesehen hatte. Was die Ohrgehänge anbelangt, so müßten dieselben als wahre Wunder antiker Goldschmiedekunst betrachtet werden.

Die Alte schien die Aufmerksamkeit zu bemerken, welche ich ihrem Schmucke schenkte, und sagte in dem Augenblicke, als ich an ihr vorüberging, in italienischer Sprache:

„Sie sind sehr alt, nicht wahr, Signor?“

„Und sehr schön!“ entgegnete ich.

Sie neigte eines derselben los und gab es mir in die Hand. „Sehen Sie nur, wie schwer es ist; es ist Gold für zwei Napoleondore drin. Man hat mir hundert Franken dafür geboten, aber ich habe nein gesagt. Sie haben meiner Mutter und Großmutter angehört und solche Familienreliquien verkauft man nicht . . . wenn man nicht“, fügte sie mit einer dumpfen Stimme hinzu, in welcher es wie verhaltener Zorn zu grollen schien, „dazu unbedingt genöthigt ist.“

Als sie die letzten Worte sprach, schlug sie die Blicke nieder, erhob dieselben aber alsbald und richtete sie mit verdoppelter Aufmerksamkeit nach der Küste von Dongo.

Neugierig, wie alle Leute, die sich auf Reisen befinden, fragte ich sie:

„Jemand erwartet Sie dort unten?“

Sie entgegnete mir lebhaft:

„Ach nein, ich hoffe es nicht. Welches Unglück, wenn er da wäre! Er wäre dann gefangen.“

„Die Person, die Sie interessiert, ist also flüchtig?“

„Ja, es ist mein Mann.“

„Ihr Mann? . . . Was hat er denn gethan?“

„Nichts . . . Er ist Schmuggler.“

Sie schwieg einen Augenblick, dann fuhr sie fort:

„Sie wissen also nicht, Signor, daß man die Schmuggler wie Diebe verfolgt?“ Und nun begann sie laut zu schreien, daß der eigentliche Dieb die Regierung sei, die alljährlich, ohne Grund, Steuern und Zölle erhöht, daß in der Schweiz alles billiger ist, und daß diejenigen, welche genug gute Beine haben, um das Gebirge zu übersteigen, recht haben, wenn sie ihre Bedürfnisse jenseits der Grenze kaufen.“

Die Worte der Italienerin erregten meine lebhafteste Neugierde und ich bat sie, mir das Abenteuer zu erzählen, das ihrem Manne begegnet sei.

„D Signor“, sagte sie, „das ist ein großes Unglück. Es sind jetzt drei Tage, da kam mein Mann am Vorabende von Maria Empfangniß zurück, um der großen Messe beizuwohnen, denn er ist ein guter Christ. Da die Nacht finster war, hatte er einen Ballen Tabak mitgebracht, anstatt denselben im Gebirge zu lassen. Es war das der Ballen Tabak, den er von Lugano gebracht hat. Wer hat ihn denunziert? Ich weiß es nicht. Wer hat ihn gesehen? Wir werden das später erfahren. Er hat auf seinem Wege weder Gendarmen, noch Zollwächter begegnet; sein Hund hat nicht ein einziges

gehalten werden, säuberlich gedruckt zu haben — für die Blätter nämlich — und diese haben sie mitunter schon unter der Presse, bevor noch Herr Plener den Mund aufgethan hat. Wenn ein Redner wie Herr Plener zu solchen, den ganzen Parlamentarismus schädigenden Mitteln greift, warum soll es der Dichter Swoboda nicht thun? Und er that es! Mittwoch Nachmittags sprach Herr Swoboda im Parlamente, Dienstag Abend wanderte aber die Mittwoch zu haltende Rede bereits auf die Post in so viel Abzügen als es eben „gesinnungstüchtige“ Blätter giebt und zu diesen zählt u. a. die „Reichenberger Zeitung“. Mittwoch Früh hatte die Redaktion dieses Blattes die „Rede“ Swoboda's bereits in Händen und als der Abgeordnete von Tachan im Abgeordnetenhaus sich erhob, um seine Beredsamkeit glänzen zu lassen, tanzten in der Stiepel'schen Druckerei die Bleibuchstaben und stellten sich in Reih und Glied genau den Worten entsprechend, die Abg. Swoboda im Reichsrathe sprechen — wollte. Denn ganz so, wie die „R. Z.“ mittheilt, lautet die Rede des Herrn Swoboda nicht, er hat sie offenbar nicht ganz wörtlich seinem Gedächtnisse eingepägt, und war andererseits genöthigt, einige weitere ihm von seinen Klubgenossen zugerathene Wünsche in letzter Minute noch einzuflechten. Doch das ist ja Nebenache, der Abg. Swoboda hat heute, da der gleiche Vorgang auch bei anderen Blättern geübt wurde, das Vergnügen, seine Rede in ausführlicher Weise in den Blättern abgedruckt zu sehen, was wohl sonst mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche die telegraphische Mittheilung verursacht hätte, nicht geschehen wäre.

Diese kleine Geschichte giebt viel zu denken. Wir wollen hiebei von dem Umstande absehen, daß ja bei einem denkenden Redner sich die Form der Rede erst im letzten Augenblicke gestaltet, daß es keineswegs einen guten Eindruck macht, wenn man annehmen muß, Herr Plener und Herr Swoboda lernen ihre Reden auswendig; wir wollen auch auf die Möglichkeit nicht weiter eingehen, daß ja ein Redner im Verlaufe der Rede veranlaßt werden kann, einschneidende Änderungen vorzunehmen; auch der Umstand ist — namentlich wenn es sich um Herrn Swoboda handelt\*) — zu erwägen, daß er ja möglicherweise verhindert sein kann, die in Aussicht genommene Rede auch wirklich zu halten; doch von all' dem sei abgesehen! Wozu treibt, muß man fragen, unser Parlamentarismus, wenn er solche Auswüchse zeitigt und wenn ein Plener, der „Musterparlamentarier“, den Ton hiebei angiebt! Wozu benötigen wir denn überhaupt ein Abgeordnetenhause? Wäre es denn da nicht besser, die Herren Abgeordneten schickten ihre „Reden“ schriftlich ein und ließen dieselben dann dem „stenographischen“ Protokolle einverleiben? Das Herunterlesen der Reden ist durch die Geschäftsordnung verboten, weil dies eines Abgeordneten unwürdig ist. Was soll man aber von einem Abgeordneten sagen, der seine Rede Wort für Wort auswendig lernt, und das mußte Herr Swoboda thun, wenn er so sprechen wollte, wie er es den „gesinnungstüchtigen“ Blättern Tags vorher schon mittheilte! Ist solch ein Vorgang eines Abgeordneten würdig?\*

#### Aus dem Abgeordnetenhause.

Minister Graf Schönborn beantwortete in der Sitzung vom 7. d. M. die Interpellation Dr. Nieger's bezüglich der Konkursauschreibung der Richterstellen in Dauba, Ausjitz, Mies, Brütz, Eger, Reichenberg, und erklärte, daß die Ausschreibung, welche von der Kenntniß der tschechischen Sprache absteht, auf Grund seiner Verordnung vom 3. Februar erlassen worden ist, und das Prager Obergericht sei nach Erwägung aller Verhältnisse, nach Erfahrungen mit Rücksicht auf die Sprachenkenntniße der übrigen bei oben genannten

\*) Herr Swoboda ist nämlich nicht mehr Neuling auf diesem Gebiete, wie man es macht. So kündigte er einmal eine Wählerversammlung an und sandte einige Tage vorher seine Rede an die verschiedenen Blätter. Die Wählerversammlung konnte aber, wie das schon so vorzukommen pflegt, nicht abgehalten, die schöne Rede von Herrn Swoboda nicht gesprochen werden. Der Dichter war aber noch nicht in all' die Geheimnisse eingeweiht oder hatte gerade einen Gedanken zu einer Ballade gefunden, kurz, er vergaß, die Blätter hievon zu verständigen und siehe da, seine Rede, die er nicht gehalten hatte, war in allen „gesinnungstüchtigen“ Blättern zu lesen.

Mal gebellt, obwohl er die Zollwächter wie die Sünde haßt, wegen all der Flintenschüsse, die sie ihm zugesandt haben. Armer Turko! Jetzt wird er nicht mehr bellen. Ein so treues Thier und ohne Furcht, wie ein Löwe. Die Räuber haben mir ihn getödtet.“

Eine Thräne rollte über die gefurchten Wangen der Alten herab.

Sie trocknete dieselbe mit der Rückseite ihrer Hand, dann fuhr sie fort:

„Mein Mann warf seinen Ballen in einen Winkel der Küche, daß seine Polenta und legte sich zu Bette.“

Als ich zu ihm kam, schlief er wie ein Pflod; er hatte einen Marsch von 15 Meilen gemacht.

Gegen vier Uhr wurde ich durch den Hund geweckt, der heftig knurrte. Das Dorf schien noch in tiefem Schlafe zu liegen und man hörte keinen Laut als das Krähen einiger Hähne, die einander zu antworten begannen.

Ich stand leise auf und ging die Küche hinab, wo wir Turko gelassen hatten.

Mit aufgerichteten Ohren und mit an die Thür gedrückter Schnauze großte er mit heiserer Stimme, als ob er gefühlt hätte, daß irgend ein verdächtiger Mensch um das Haus schleiche.

„Still, Turko, still!“ sagte ich, indem ich mich vorsichtig längs der Mauer bis an's Fenster schlich, und hinter einem alten Mantel hindurch, der dasselbe verhing, spähte ich in die Finsterniß hinaus.

Das Herz schlug mir und ich hatte schlimme Ahnungen.

Der Tag begann zu grauen, als ob die Luft voll Staub wäre. Ich sah Niemand und doch knurrte Turko immer wilder und sein Haar sträubte sich.

Plötzlich machte er eine heftige Bewegung und stürzte sich mit aller Kraft gegen das Fenster. Ich hatte alle Mühe,

Gerichten angestellten Personen, zur Ansicht gelangt, daß für die zu besetzenden Stellen die Kenntniß der tschechischen Sprache nicht erforderlich sei. Die Bewerber, welche beider Landessprachen mächtig sind, seien damit nicht ausgeschlossen; im Uebrigen stehe dem Minister die Besetzung dieser Stellen zu. Er werde dabei im Sinne der Ausgleichsverhandlungen vorgehen. Der Minister betonte die Uebereinstimmung der Verordnung mit den Ausgleichvereinbarungen. Abg. Türk urgirte die Verabreichung des Antrages über Einführung der direkten Wahlen in den Landgemeinden. Bei Fortsetzung der Verabreichung des Budgets sprach Abg. Bärnreither zu Titel „Gewerbeinspektoren“ und führte aus, daß die Forderung nach Lohnerhöhung eine größere Leistung erheische. Redner forderte eine Erklärung der Regierung über ihre Stellung zur Arbeiterfrage und wünschte Vermehrung der Inspektoren, was auch Gomperz unterstützte. Siegmund besprach das Eisenkartell und beantragte eine Resolution, welche die Regierung auffordert, bezüglich der durch Monopolisirung hervorgerufenen Preissteigerung das Nöthige vorzunehmen. Bei Titel „Nischdienst“ verlangte Herold eine Reform des Nischwesens und Vermehrung der Nischämter. Bei Titel „Postanstalten“ brachte Abg. Swoboda mehrere Wünsche hinsichtlich des Postwesens vor. Abg. Adamek verlangte die Porosfreiheit für die Bezirks-Kranken- und Unfallversicherungs-Kassen. Moser verlangte die Herabsetzung der Posttarife. Kreuzig brachte eine Resolution, betreffend die Verbesserung der materiellen Lage der Postbeamten, ein. Sektionschef Obertraut sagte die thunlichste Erfüllung der vorgebrachten Wünsche zu. Die Ausschussresolution, betreffend die Herstellung eines Postgebäudes in Gablonz, wurde angenommen. Beim Titel „Postsparsassenamt“ wurde dem Abg. Türk, da er den Handelsminister aufforderte, als deutscher Ordensritter gegen die orientalische Invasions der Jetztzeit aufzutreten, das Wort entzogen. Türk erklärte, dies geschehe nur, um ihm Demüthigung und Schimpf anzuthun. Chlumecy erwiderte, er sei unparteiisch und habe erst neulich einem Parteigenossen (Stöhr) ebenfalls das Wort entzogen.

Zu der Sitzung vom 8. d. rügte Abg. Kaiser den geringen Besuch des Hauses seitens der Abgeordneten und fragt an, ob der Präsident geneigt sei, den Börsensteuerentwurf noch in diesem oder zu Beginn des nächsten Sessionsabschnittes auf die Tagesordnung zu setzen. Der Präsident Chlumecy verweigerte die Zusage. Bei der Fortsetzung der Budgetberatung wurde der Titel „Staatsbahnen“ vorgekommen. Ferjanec urgirte den Ausbau der Staatsbahn nach Triest; der Zustand, daß Triest nur durch eine einzige Bahn mit den Binnenlande verbunden ist, sei unhaltbar. Redner will über die hohen Tarife der Südbahn sprechen, wird jedoch von Chlumecy unterbrochen. Abg. Steinwender verlangte gleichfalls die Verbindung Triests mit dem Binnenlande durch eine kürzere zweite Bahn. Triests Vertreter seien für die Tauernbahn, welche in der That die kürzeste sei; Redner beleuchtet die wirtschaftlichen und politischen Vortheile einer solchen Verbindung. Heilsberg empfahl dem Minister die Petition der Konduktoren. Bacquehem sagte zu, Schritte für die Besserung der Lage derselben zu machen. Woldrich empfahl den Ausbau der Lokalbahn Wodnian-Prachatic und Strakoniz-Winterberg. Herbst bespricht eingehend die Resolutionen der Abgeordneten Prade und Benbel; erstere bezwecke, daß die Regierung eventuell die Garantie für den Bau der Lokalbahn Leipa-Reichenberg übernehme, die zweite betrifft die Verlängerung der Lokalbahnlinie Reichenberg-Gablonz bis Tannwald. Die vom Abg. Prade beantragte Resolution, betreffend die Förderung des Bahnbaues Reichenberg-Leipa wurde angenommen. — Am Schlusse der Sitzung beantragte Herbst das Mauthengesetz auf die Tagesordnung der heutigen Abend Sitzung zu stellen. Chlumecy erklärte, dies sei unthunlich. Der Antrag wurde abgelehnt; die ganze Rechte und ein Theil der Linken stimmten dagegen.

Zu der Sitzung vom 9. d. wurde der Handels-Etat erledigt und begann sodann die Verabreichung über den Ackerbau-Etat. — Der Herr Ackerbauminister erörterte die soziale Frage und sprach gegen die Vorschläge der Organisation eines vierten Standes, da die Arbeiter keinen eigenen Stand bilden. Der Minister warnt vor einer politischen Organisation

ihn zurückzuhalten. Und im selben Augenblicke bemerkte ich zwei schwarze Schatten, die längs der Hecke des Gartens hinschlichen.

Ich erkannte die Douaniers.

„Still, Turko!“ rief ich aufs Neue, indem ich ihm einen drohenden Blick zuwarf und ich schleppte ihn mit mir fort auf die Stiege, die von der Küche in das Zimmer führt.

Mein Mann schlief noch immer ahnungslos.

„Wach auf! Wach!“ rief ich, indem ich ihn rüttelte.

„Es sind Finanzwächter vor dem Hause.“

Er war mit einem Sprunge aus dem Bette und fragte mich, ob ich den Tabak versteckt habe.

„Noch nicht“, sagte ich ihm.

„Beile Dich!“ entgegnete er mir.

Ich ging mit Turko wieder in die Küche hinab, aber nun vermochte ich ihn nicht mehr zu halten. Er stieß plötzlich ein furchtbares Geheul aus und rief sich von mir los. Ich legte das Auge an das Schlüsselloch und sah die beiden Zollwächter, die sich vorsichtig und geräuschlos näherten. Ich verbarrikadete die Thüre mit dem schweren Tische aus Eichenholz und schob leise den Riegel vor.

Wenn ich nur Zeit habe, den Tabak zu verstecken, dachte ich.

Ich legte den Sack auf meine Schultern und trug ihn in die Scheune, wo ich ihn in einem Strofschober verbarg.

Unterdessen versuchten die Finanzwächter, die den Hund bellen hörten und die fürchteten, daß mein Mann ihnen zuvorkomme, die Thüre einzustoßen, allein sie kamen damit nicht zu Stande.

Hierauf begannen sie zu sprechen; allein Turko bellte so wüthend, daß man kein Wort davon verstand, was sie sagten.

der Arbeiter, wodurch der Kampf in Permanenz erhalten würde. Deshalb bedürfe man auch keiner Arbeiterkammern. Der Minister erinnerte daran, daß Oesterreich in der Arbeiterbeschäftigung Europas einen hervorragenden Platz einnehme, vertheidigte das Kapital gegen die vorgebrachten Angriffe und sagt: Das Kapital dürfe nicht zum goldenen Kalbe gemacht werden und damit dies unterbleibe, die Religion nicht in den Noth gezogen werden.

#### Der Rücktritt des Fürsten Bismarck.

In den „Hamburger Nachrichten“, welche als Organ des Fürsten Bismarck gelten, werden allerlei seltsame Andeutungen über Ränke gemacht, die gegen den eisernen Kanzler im Laufe des vorigen Winters bei Hofe gesponnen wurden. Nach denselben hätte man — wer?, ist nicht zu erkennen, es sollen aber Personen sein, die in Friedrichsruhe verkehrten und auch bei Hofe Zutritt hatten — den Fürsten der Morphiumsucht verdächtigt und dadurch veranlaßt, daß der Kaiser darüber von Prof. Schweninger eine gutachtliche Aeußerung einholte, die dann die Grundlosigkeit dieser Ausstreuung ergeben hätte. Auch noch andere Mächenschaften, die auf den Rücktritt des Fürsten abzielten, hätten stattgefunden. So hätte man beständig bei dem Kaiser den Glauben genährt, daß der Fürst auf seinen Rücktritt hinstrebe, während man beim Letzteren die Meinung hervorzurufen bemüht war, daß der Kaiser sich von ihm trennen wolle. Ueber dies und manches Andere würden demnächst noch Aufklärungen erfolgen, die auch die Geschichte der Kanzlerkrise aufhellten.

In einem Artikel, der überschrieben ist Preßdiplomatie, wird Allerlei über die Politik des Fürsten Bismarck gegenüber der Schweiz und England enthüllt. Was die erstere anbelangt, so wird bemerkt, daß der ganze Wohlgemuthhandel nur darum so demonstrativ behandelt worden sei, um einen wichtigeren Zweck, die Aenderung der bundesrätlichen Politik gegenüber der Sozialdemokratie, zu erreichen. Nachdem dies gelungen, habe man den Wohlgemuth fallen lassen. Uebrigens habe man auch die Kündigung des Niederlassungs-Vertrages mit der Schweiz damit bezweckt, um den Franzosen das Verweilen im Elsaß zu erschweren. Die Letzteren hätten nämlich, so lange Deutschland der Schweiz die im Vertrage zugesicherten Niederlassungsrechte gewährte, ein Gleiches auch für sich in Elsaß in Anspruch nehmen dürfen, weil sie im Frankfurter Frieden dazu durch die Meistbegünstigungsklausel berechtigt worden wären.

In einer längeren Polemik gegen die Voss. Z. wird Einiges über die Politik des Fürsten gegen England gesagt. Dieselbe habe sich damit begnügen müssen, Englands Bundesgenossenschaft für den Fall eines Krieges zu Gunsten des Schutzes der italienischen Küste zu erlangen. Mehr sei nicht möglich gewesen, einmal weil die Ministerien zu leicht wechselten und dann auch, weil ein förmliches Bündniß ohne Mitwirkung des Parlaments nicht zulässig sei. Wenn jetzt behauptet werde, der Kaiser habe ein engeres Verhältniß durch direkte Verständigung mit der Königin Viktoria erzielt, so befinde das die größte Unkenntniß der englischen Verhältnisse.

#### Die Friedenspräsenz des deutschen Heeres.

Die Friedenspräsenz soll fortan betragen 486.983 Mann (bisher betrug die Friedensstärke 468.409), die Einjährigen nicht eingerechnet. Vom 1. Oktober ab wird die Armee formirt in 538 Bataillone Infanterie (bisher 534), 465 Schwadronen Kavallerie (bisher die gleiche Zahl), 434 Batterien Feldartillerie (bisher 364, was immer noch mit 46 Batterien und 775 Bepannungen hinter der französischen Feldartillerie zurückbleibt), 31 Batterien Fußartillerie (bisher die gleiche Zahl), 20 Bataillone Pioniere (bisher 24) und 21 Bataillone Train (bisher 18). Die einmaligen Ausgaben hiefür betragen 31.500.000, die dauernden (einschließlich Baiern) 18.000.000 Mark.

#### Aus Deutsch-Ostafrika.

Reichskommissar Wismann hat nunmehr auch im Süden der deutsch-ostafrikanischen Küste seine erste Waffenthat mit

Da ich nicht antwortete, dachten sie, es sei vielleicht Niemand zu Hause und sie glaubten, daß sie es wagen dürfen, durch das Fenster zu steigen.

Einer von ihnen drückte mit dem Ellbogen eine Scheibe ein, steckte den Arm durch, drehte den Riegel um und öffnete das Fenster.

Turko wartete inmitten der Küche mit flammenden Augen und offenem Rachen. Sowie er einen Ausweg sah, sprang er durch das Fenster dem Zollwächter an den Hals.

Mann und Hund wälzten sich auf dem Boden, der eine schreiend, der andere stumm, seinen Gegner mit Wuth beißend, indem er ihm die Gurgel abzubeißen suchte. Der Mann war bleich wie ein Todter; seine krampfhaft gekrümmten Finger versuchten vergeblich den Hund zurückzuhalten, dessen Schnauze jetzt von Blut gefärbt war. Die anderen Zollwächter eilten, den Revolver in der Hand, herbei, sie wagten aber nicht zu schießen, aus Furcht, ihren Kameraden gleichzeitig zu treffen.

Eine furchtbare Schlacht entspann sich nun zwischen dem Hunde und diesen Männern. O, Signor, wenn Sie das gesehen hätten, so hätten Sie gewiß Bravo gerufen, so schön war das. Er hatte seinen ersten Gegner losgelassen, der auf dem Boden ausgestreckt lag, und hatte sich gegen die anderen Zollwächter gekehrt. Er biß sie, zerriß ihnen die Kleider, sprang von einem auf den anderen mit der Beweglichkeit eines Tigers und dem Wahnsinn eines Dämons. Sie schossen mehreremal auf ihn, ohne zu treffen; man hätte sagen können, daß er verheert sei.

Endlich griffen sie zu ihren Säbeln, und jetzt, da Turko nicht zurückwich, sondern seine Angriffe verdoppelte, durchbohrten sie ihn mit mehreren Stichen.

Mein Mann war in die Küche hinabgekommen und sagte zu mir:

bestem Erfolge vollführt. Der gut besetzte Ort Kilwa, ein Hauptstich der Aufständischen, ist genommen worden. Der „K. Z.“ wird darüber aus Sansibar vom Mittwoch Folgendes berichtet: Kilwa ist heute von den Arabern geräumt worden, nachdem es von den deutschen Schiffen beschossen und von Major Wismann, der im Anmarsch siegreiche Kämpfe zu bestehen hatte, vom Süden her angegriffen worden war. Zwei Schwarze sind gefallen, die Verfolgung wird morgen begonnen werden. Das Wetter ist entsetzlich; das Depechenboot „Ma“ wird vermisst.

Opere pie.

Der italienische Senat hat in seiner Sitzung vom 5. d. die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Opere pie begonnen. Die Kommission, welcher der Entwurf zur Vorberatung überwiesen worden war, beantragte die Streichung eines Theiles des Artikels 87 der Vorlage, welcher sich auf die Umbildung der religiösen Opere pie, als den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend, bezieht. Obwohl Ministerpräsident Crispi wiederholt und auf das Nachdrücklichste betonte, Artikel 87 sei für ihn der grundlegende und er wünsche, daß dieser Artikel angenommen werde, wenn nicht, würde er an die Wähler appelliren, welche in dem Zwiespalt zwischen Senat und Kammer entscheiden müßten, lehnte der Senat doch in geheimer Abstimmung den Antrag auf Wiederherstellung des zweiten Theils des Artikels 87 mit 93 gegen 76 Stimmen ab. Nachdem dann auf den Wunsch des Ministerpräsidenten, der nach diesem Votum die Befehle des Königs einzuziehen zu müssen erklärte, die weitere Beratung der Vorlage suspendirt worden war, fand noch am Abend bei Crispi ein Ministerrath statt, um angesichts der Senatsabstimmung über das weitere Verhalten der Regierung zu beschließen. Wie nun ein Telegramm meldet, habe der König dem Ministerpräsidenten empfohlen, das Gesetz weiter beraten zu lassen und die endgiltige Entscheidung des Senats abzuwarten. Falls jedoch die Vorlage abgelehnt werden sollte, würden Neuwahlen erfolgen, denn die Regierung sei entschlossen, aus der Reform der frommen Stiftungen gegebenen Falls ein Wahlprogramm zu machen.

Tagesneuigkeiten.

(Der allgemeine deutsche Sprachverein) wird in der Pfingstwoche, am 27. und 28. Mai, zu München seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Die Festrede wird der ordentliche Professor an der Münchner Hochschule, Herr Dr. D. Brenner, ein sehr gesinnungstreuer Vereinsgenosse, „über Freiheit und Zwang gegenüber der Muttersprache“ halten. Außerdem werden wichtige Fragen zur Verhandlung gelangen, wie z. B. die „Was können wir von der Schule im Sinne unserer Bestrebungen erhalten?“ (Berichterstatte: Herr Professor Dinger aus Dresden), — „Ist die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift anzustreben?“ (Herr Universitäts-Professor Trautmann aus Bonn), — „Wie kann der Verein zur Beförderung der Zeitungssprache mitwirken?“ (Herr Geheimrath Lannhardt aus Hannover). Andere sehr anregende Fragen, Berichte und kleinere Vorträge stehen noch auf der Tagesordnung. Am Abend des ersten Tages wird im Hoftheater Goethe's „Göt.“ auf der neu eingerichteten Bühne gegeben; am Nachmittage des zweiten Tages findet ein Festmahl statt. Die Theilnehmerkarte einschließlich dieses Festmahles kostet 4 Mark. Jeder Freund und jede Freundin der deutschen Sprache ist als Theilnehmer willkommen. Anmeldungen nimmt Herr Schulinspektor Grell in München, Marsstraße 12, entgegen.

(Geographischer Weltkongress.) Der nächste geographische Weltkongress findet 1891 in Bern statt. Gleichzeitig wird dort das 600jährige Jubiläum des eidgenössischen Bundes und die Gründung der Stadt Bern, welche 1191 erfolgte, gefeiert werden.

(Falsches Todesurtheil.) In Venedig endete am 2. Mai der Montreprozeß Montanari-Pegorer, welcher durch mehr als einen Monat die Lagunenstadt in Spannung erhalten hatte. Guglielmo Montanari, ein Landwirth aus

Trevise, war vor vier Jahren wegen Muttermordes zum Tode verurtheilt und zu dreißigjährigem Kerker begnadigt worden. Vor kurzer Zeit wurde durch seinen Advokaten Bizio der Prozeß von Neuem eingeleitet und ein zu 25 Jahren verurtheiltes Individuum Giuseppe Pegorer des jenem zur Last gelegten Verbrechens angeklagt. Montanari wurde jetzt freigesprochen, Pegorer zu 25 Jahren Kerkers verurtheilt. Tausende von Menschen hatten sich vor dem Assisenhofe am Kanal Grande angesammelt und, als der Freigesprochene unter Begleitung von Carabinieri und Polizeisoldaten heraustrat, brach die Menge in Jubelrufe aus. Beifallsstößen erschütterte die Luft und im Triumphzuge wurde der der Freiheit wiedergegebene über die Rialtobrücke, die von Tausenden besetzt war, und die Merceria, in welcher die Kaufleute alle Läden geschlossen hatten, aus Furcht, daß von der Menge die Spiegelscheiben eingedrückt und von Dieben die Geschäfte geplündert werden könnten, auf den Markusplatz begleitet. Dort fand in dem Restaurant „Cappello Nero“ ein Diner statt, an dem der Gerichtshof, sowie die Stadtbehörden, der Freigesprochene und dessen Braut theilnahmen. Der Präsident theilte Montanari mit, daß ihm die Regierung auf sein konfisziertes Gut 30.000 Lire Vorshuß bewilligt habe.

(Die theuerste Geige.) Der unter dem Namen „Le Messie“ bekannte Stradivarius, bislang Eigenthum des Herrn Ward in Paris, der die Geige von seinem Schwiegervater Guillaume, dem bekannten Pariser Geigenmacher, erbt, ist für den Preis von 2000 Pfund Sterling (20.000 fl. in Gold) in den Besitz der Firma Hill und Sons in London übergegangen. Es ist dies der höchste Preis, der jemals für eine Geige gezahlt wurde. Im Jahre 1872 befand sich „Le Messie“ in der Ausstellung von Musikinstrumenten in Südkensington und wurde damals ihr Werth von einem Sachkennner auf nur 600 Pf. St. beziffert.

(Eine Fußtour um Europa) haben zwei junge Londoner Herren, Charles Long und A. Aston, gemacht, die nach zwölfmonatlicher Wanderung am 1. d. M. zurückgekehrt sind. Mit einem Tornister und einem tüchtigen Knotenstock ausgerüstet, gingen sie von London nach Dover. Mit dem Dampfer setzten sie nach Calais über. Dann ging es zu Fuß nach Dieppe und weiter nach Bordeaux; sie überschritten die Pyrenäen, besuchten Lissabon, Madrid, Barcelona. Am Mittelmeer entlang erreichten sie Triest und Venedig, dann marschirten sie auf Krakau los durch Polen nach Moskau und zurück nach St. Petersburg. Von Riga setzten sie über das baltische Meer nach Norwegen und Schweden und durckreuzten auf dem Rückmarsch Deutschland, Holland und Belgien.

(Eine hübsche Schmuggelgeschichte) wird der „Tägl. Rundschau“ aus Bukarest mitgetheilt. An einer der Schranken, welche das dortige städtische Zollgebiet abgrenzen, wurde von den Zollwächtern an einem der letzten Tage ein Leichenwagen aufgehalten. Der Kutsher sowohl, als auch die Begleiter des Wagens waren nicht wenig empört und bestritten dem Zollbeamten das Recht, einen Leichenwagen zu untersuchen. Der Beamte aber ließ sich dadurch nicht abhalten, den Sarg zu öffnen und fand in demselben Gefäße, die mit Spiritus gefüllt waren. Die trauernden Schmuggler wurden nun sofort festgenommen.

(Eine Huldigung ganz eigener Art) hat in diesen Tagen Zittau in Sachsen erlebt. Als dort, nachdem der Reichskanzler die Einfuhr der Schweine wieder freigegeben hat, die erste Ladung ungarischer Schweine für den Zittauer Schlachthof eintraf, hatte man die Wagen, welche die Schweine nach dem Schlachthause überführten, bekränzt, und auf dem Schlachthofe hatten sich die Vertreter der städtischen Behörden zum Empfange eingefunden, an ihrer Spitze der Stadtverordnetenvorsteher und Reichstagsabgeordnete Buddeberg. Nachdem die heiligen Hallen des Schlachthauses das also gefeierte Schlachtvieh aufgenommen, wurden Dankesgramme an den Reichskanzler v. Caprivi und den sächsischen Minister des Innern abgefandt, und man beglückwünschte sich zu der endlichen Aufhebung der Grenzsperrre. Auch die Schweine werden hoffentlich hochbefriedigt über diesen Empfang gewesen sein.

(Eine anspruchsvolle Majestät.) Aus London wird berichtet: Ein Engländer, welcher dem Empfang der deutschen Gesandtschaft beim Negerfürsten Mandara von Chagga am 20. Februar beigewohnt hat, berichtet dem „Standard“, daß der Häuptling nicht allzusehr von den Geschenken erbaut war, trotzdem dieselben einen Werth von mehreren Tausend Mark repräsentirten. Die Geschenke bestanden hauptsächlich in einem massiven, mit Diamanten und Rubinen besetzten Ringe, einer schweren Halskette, einem goldbestickten Hermelin-Mantel, einem silbernen Pokal, einem Medaillenporträt des Kaisers, einem Teppich, Brustpanzer, Nähmaschine, mechanischem Spielzeug, vier kleinen Schiffskanonen und einem Faß Pulver. Auf die Bitte der deutschen Offiziere, ihnen einige Speere zu geben, um sie „dem König von Europa“ zu schicken, erwiderte Mandara: „Ihr habt mir nur Spielzeug geschenkt, aber kein Tuch und keine Kanonen.“ „Aber die vier Kanonen“, warf Oberst K. ein. „Damit kann man Niemand bekämpfen“, gab Mandara zur Antwort. „Arien“, sagte Oberst K., „ich werde dem König von Europa sagen, daß Du ein schlechter König bist.“ Sofort brach die Gesandtschaft auf, obgleich der König sie zurückrief. Die Gesandtschaft hatte jedoch kaum die Hälfte des Weges nach der Station zurückgelegt, als zwei Boten, der eine von ihnen der erste Minister, jeder einen der besseren Speere tragend, sie einholten. Ihre Botenschaft lautete: „Sagt dem Warungu, daß der König seine Worte bereut und sich entschuldigen läßt, weil er zu viel Bombe getrunken hatte.“ Einige Tage später wurde eine hohe Stange bei der Wohnung des Königs errichtet, von welcher gegen ein monatliches Geschenk die deutsche Flagge wehen darf.

(Diplomatenkniffe.) Aus der Frankfurter Zeit Bismarcks erzählt die „New. Review“ eine Anekdote über die Mittel, die derselbe anwandte, um seine Depechen der Kenntnissnahme unbefugter Augen zu entziehen. Auch der hannoversche Vertreter glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschaften durch Konnivenz der Post zur Kenntniss des Bundesstags-Präsidiums gelangten, und richtete an seinen preussischen Kollegen die Frage, wie er es anfangs, seine Depechen ungeöffnet passieren zu lassen. Bismarck forderte ihn auf, einen Spaziergang mit ihm zu machen, und führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art ihre Wohnung hatten. Dort angelangt zog er zum Erstaunen seines Begleiters Handschuhe an, und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. Hier fragte er dann den Häringsbändler: „Habt ihr hier auch Seife?“ — „Jawohl.“ — „Welche Sorten?“ — Der Kommiss nannte verschiedene und legte Bismarck einige Stücke vor, von denen dieser ein besonders stark riechendes wählte und in seine Tasche gleiten ließ. Dann fragte er nach Briefcouverts, und der Verkäufer legte ihm einige solche der ordinärsten Art vor. Darauf zog Bismarck eine Depeche aus der Brusttasche seines Rocks, steckte sie in das Couvert, forderte Zinte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht, er bat daher den Krämerkommiss, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der junge Mann that dies willig genug. Nun steckte Bismarck die Depeche in die Tasche zu der Seife und sagte auf der Straße zu dem Hannoveraner: „So! unter dieser Aufschrift und diesem aus den Düften von Seife, Häringsen, Talg und Käse zusammengesetzten Parfüm sollen sie nun einmal meine Depeche herauskniffeln!“

(Außergewöhnlich.) Auf ungewöhnliche Art hat in der Strafanstalt in Grauden ein wegen Brandstiftung zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher seinem Leben ein Ende gemacht. Er verschluckte nach und nach mehr als zwei Pfund Löhzium und starb an den Folgen dieses Genusses.

(Folgenden köstlichen Druckfehler) leistet eine aargauische Zeitung: „Neapel, 22. April. Maglianis große Rede auf dem Bankett in Neapel hatte den schon zum voraus bekannten Inhalt. Er setzte die Ursachen des Defizits auseinander, kritisirte das grenzenlose Anwachsen des Kriegs- und Marinebudgets und will freundschaftliche Beziehungen zu allen M ä d c h e n .“

„Hast Du den Tabak versteckt?“  
Ich sagte, daß ich es gethan habe.  
„Gut“, antwortete er. „Adieu! Ich flüchte mich, ehe sie eindringen. Vergiß nicht, morgen Luigi Cervi mitzutheilen, was geschehen ist, und benachrichtige auch die Kameraden. Sie werden Dir von mir Nachrichten bringen.“

Er ging durch eine kleine Thür der Scheune hinaus, und ich stieg auf den Boden hinauf, um ihm durch die Luke mit den Augen zu folgen. Er schlich an der Hecke hin und erreichte die Weingärten. Einmal dort, befand er sich auch bereits im Gebirge.

Als ich in die Küche zurückkam, befanden sich die Zollwächter daselbst; sie durchstöberten und zerbrachen Alles, als ob sie betrunken wären. Einer von ihnen, dessen Pantalon zerrissen war und dessen Knie blutete, faßte mich an der Kehle und indem er mich an die Wand drückte, rief er mir zu:  
„Ah, Du bist es, Heze, die den Hund auf uns losgelassen hat?“

Ich glaubte, daß er mich erwürgen werde; ich hatte keinen Athem mehr und die Augen drehten sich mir im Kopfe.  
Seine Kameraden hielten ihn zurück.  
„Wo ist Dein Mann?“ fragten sie mich.  
„Er ist nicht da“, antwortete ich ihnen.  
„Du lügst!“  
„Durchsuchet das Haus.“

Sie durchsuchten jeden Winkel, den Keller, den Stall, die Küche, die Scheuern.  
Sie hatten die Thüre der Küche geöffnet und ich ging nun hinaus, um zu sehen, was aus Turko geworden sei. Da lag der arme Hund, leblos ausgestreckt, den Hals zur Hälfte durchschnitten, die Schnauze mit einem blutigen Schaum besetzt, einige Schritte von dem Fenster, das er so helden-

müthig vertheidigt hatte. Es brach mir das Herz, ihn so zu sehen.

Ich weinte, als ob ich ein Kind verloren hätte.  
Die Zollwächter, die nichts gefunden hatten, kamen zurück und sagten mir:

„Dein Gatte ist entflohen. . . er ist ein Hallunke, aber wir werden ihn schon erwischen. . . Heze, sage uns, wo ist der Sack, der Sack mit Tabak, den er gebracht hat?“  
„Er wird ihn wieder fortgetragen haben“, entgegnete ich ihnen.

Sie wollten mich dann einschüchtern, drohten mir, mich zu arretiren, bis ich sagte: „Ich kenne das Gesetz; Ihr dürft mir nichts thun ohne Beweis. Ihr habt keine solchen. Hebet Euch von hinnen.“

Sie waren genöthigt, mich in Ruhe zu lassen und sie entfernten sich fluchend.

„Dein Mann wird das bezahlen“, sagte mir der Älteste von ihnen, indem er mir seine Faust unter die Nase hielt.

Ich stieg wieder zu meiner Dachlufe hinauf, und blickte ihnen so lange nach, bis sie verschwunden waren.

Zu der Nacht begrub ich meinen armen Turko im Garten und pflanzte einige Blumen auf sein Grab.

Ich war sehr traurig; ich weinte einen Theil der Nacht und unaufhörlich sagte ich zu mir selbst: „Wenn sie Deinen Mann doch erwischen, was wird aus ihm und was wird aus Dir werden.“

Am nächsten Morgen war ich bei Tagesanbruch wieder an meiner Dachlufe. Die Ebene war still und leer, und als das Schiff anlegte, bestieg ich dasselbe, um nach Lemmo zu Luigi Cervi zu fahren.

Das ist ein Großhändler, der sehr reich zu sein scheint. Er hörte mir mit sehr verdüsterter Miene zu und sagte mir

blos die Worte: „Trachten Sie, daß Ihr Mann sich nicht fangen läßt.“ Damit verabschiedete er mich.

In der Nähe seines Hauses begegnete ich einige Gefährten meines Gatten, welche die Naivigkeit bereits wußten und mich mit freundlichen Worten zu beruhigen suchten.

Ich muß in Lemmo schlafen, da das Schiff nicht am selben Tage zurückfährt. Noch zehn Minuten und ich werde in Dongo sein. Das ist die Spitze, die dort vor uns liegt. O, santissima Maria. . . es wird mir kalt ums Herz und es scheint mir, daß meine Augen sich trüben. . . Sehen Sie nichts, Signor?“

Ich nahm mein Fernglas zur Hand, allein ich wagte der Alten nicht zu sagen, daß ich inmitten einer großen Menschenansammlung bewaffnete Zollwächter erblickte, die einen Gefangenen zu bewachen schienen.

Das Schiff näherte sich immer mehr den Ufern, gegen welche es breite Streifen blauen mit Schaumspitzen bordirten Wassers sandte.

Man unterschied bereits mit freiem Auge die Landhäuser mit ihren grünen Spalieren, das Dominikanerkloster, den Gasthof mit seinem rothen Schilde, die Landungsbrücke und eine große Volksmenge, die einen Kreis um zwei Zollwächter bildete, zwischen welchen ein Mann mit gefesselten Händen sichtbar ward.

Die Alte hatte sich erhoben und stand in starrer Haltung da; plötzlich wurde ihr Gesicht weiß wie Leinwand; mit halberstirter Stimme flüsterte sie einen Namen, den Namen ihres Gatten ohne Zweifel, und dann ließ sie sich wieder auf die Bank niederfallen.

Da Schiff landete nun; man warf das Seil aus. Alles war damit beschäftigt, die Manöver der Landung zu beobachten und zu sehen, was auf dem Lande vorging. Niemand, außer mir, hatte die Aufregung der Alten bemerkt.

Eigen-Berichte.

Cilli, 9. Mai. (Ausgeloste Geschworne.) Für die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 9. Juni beginnt, wurden folgende Herren ausgelost, und zwar: Als Hauptgeschworne: Karl Wenigerholz, Färber, PoststraÙe; Friedrich Streicher, Gastwirth, St. Leonhard (Windischgraz); Mathias Groß, Müller, St. Johann (Mahrenberg); Karl Kreuzberger, k. k. Hauptmann i. R., Marburg; Friedrich Fehr, Realitätenbesitzer, Drahenburg; Jgnaz Mikusch, Realitätenbesitzer, LaÙe (Nohitsch); Josef Pech, Gemeindevorsteher, Brunnendorf (Marburg); Alois Welles, Realitätenbesitzer, Dolicen (Pettau); Heinrich Stary, Bäcker, Pettau; Johann Jasber, Realitätenbesitzer, St. Peter a. d. S.-B.; Julius Edler von Gasteiger, Fabrikhaber, Josefsthal (Mahrenberg); Franz Brach, Gastwirth, Lottsche (Gonobitz); Josef Heinscho, Lederer, St. Lorenzen a. d. K.-B.; Konrad Fürst, Weinhändler, Pettau; Johann Hergouth, Gemeindevorsteher, N.-Rötsch; Josef Musil, Realitätenbesitzer, Franz; Anton Koffi, Hausbesitzer, Marburg; Johann Schmitt, Hausbesitzer, Marburg; Martin Juvan, Realitätenbesitzer, Ter (Oberburg); Jgnaz Fludernik, Gastwirth, Laufen (Oberburg); Martin Schicker, Realitätenbesitzer, Zellnitz; Dr. Karl Bittermann, Advokat, St. Leonhard; Friedrich Burger, Chemiker, St. Leonhard (Tüffer); Franz Jurinek, Realitätenbesitzer, Wernsee (Cuttentberg); Josef Fik, Bergverwalter, St. Leonhard (Tüffer); Anton Zadesch, Handelsmann, St. Johann (Windischgraz); Josef Simonitsch, Realitätenbesitzer, Spanofzen (Friedau); Alois Jurantschitsch, Gastwirth, Laak (Tüffer); Ludwig Müller, Handelsmann, Lottsche (Gonobitz); Anton Korenjak, Realitätenbesitzer, Medribnit (Pettau); Philipp Mraulag, k. k. Notar, St. Leonhard in W.-B.; Anton Galus, Realitätenbesitzer, Slatina (St. Mare n); Michael Zeijner, Gastwirth, Dedenfeld (Oberburg); Markus Lipold, Sparkasse-Sekretär, Praxberg; Franz Ferk, Sattlermeister, Marburg und Anton Keintner, Realitätenbesitzer, Laak (Tüffer). — Als Ergänzungs geschworne wurden ausgelost die Herren: Franz Pachiaffo, Juwelier, Cilli; Franz Walland, Realitätenbesitzer, St. Margarethen; Math. Hoinigg, Bäckermeister und Hausbesitzer, Cilli; Math. Kautschitsch, Handelsmann, St. Georgen; Franz Jottl, Handelsmann, Hoheneg; Dr. Premischak, Arzt, Cilli; Jak. Janitsch, Handelsmann, Sachsenfeld; Dr. Josef Tarbauer, Arzt, Cilli; August Zorask, Hausbesitzer und Wasenmeister, Cilli.

Cilli, 9. Mai. (Selbstmord.) Heute Abend 9 Uhr jagte sich der Beamte der Südsteirischen Sparkasse, Herr Kraschoug, eine Kugel in den Kopf. Er gab sofort den Geist auf. Die Ursache des Selbstmordes soll Liebesgram gewesen sein.

Cilli, 9. Mai. (Von einer Viper gebissen.) Der am 19. Mai von einer Sandviper gebissene Sekundaner Alfons Sorglechner, Sohn des Kreisgerichtskanzlisten Franz Sorglechner, hat sich, Dank der schnellen Hilfe seines Kollegen, wieder so weit erholt, daß er schon am letzten Montag die Schule besuchen konnte. Der angebissene Ringfinger ist allerdings noch ein wenig steif. Für das brave und schnelle Eingreifen bei dem Unfälle des Alfons Sorglechner erhielt Josef Dobrauz durch den Gymnasialdirektor Herrn Kontschnik vor der ganzen Klasse eine belobende Anerkennung.

Graz, 8. Mai. (Verein „Südmart“, Graz, Frauengasse 4.) Da dem Vereine immer mehr und mehr Anbote verkäuflicher Liegenschaften zugehen, hat die Vereinsleitung beschlossen, ein darauf bezügliches Verzeichniß anzulegen. Weitere Anmeldungen verkäuflicher Liegenschaften in den gemischtsprachigen Bezirken der Alpenländer werden erbeten. Die Satzungen der Ortsgruppen „Eggenberg und Umgebung“ und „Ligist“ erhielten die behördliche Genehmigung. Mehrere Gesuche um Unterstützung wurden der Berathung unterzogen und zum Theile günstig erledigt.

Graz, 8. Mai. (Großes Radfahrer-Bundesfest.) In Verbindung mit dem zweiten internationalen Radwettfahren, welches der Verband Grazer Radfahrvereine für Wettfahrtsport (Kad. techn. Radfahrverein und Grazer Radfahrer-Klub) zu Pfingsten d. J. (25. und 26. Mai) in Graz

veranstaltet, findet auch das erste Bundesfest des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs statt.

Zahring, 8. Mai. (Wählerversammlung.) Vor einigen Tagen fand hier eine Wählerversammlung statt, zu welcher der Vicarius perpetuus von Neufkirchen, Dr. Gregorez, und unter anderen slovenischen Größen auch die Herren Milos Bošnjak aus Cilli und Franjo Bindlechner aus Marburg erschienen. Vorredner war Herr Bošnjak. Dr. Gregorez sprach nur wenig und dies wenige war ohne Belang und ohne den bekannten unfreiwilligen Wig. Der größte Theil der Zuhörer bestand aus Diensthöfen, welche wahrscheinlich von einer Bewirthung durch den letztgenannten geträumt hatten. Allein, es hat nicht sollen sein.

Neuhaus, 9. Mai. (Unheimlicher Fund.) Am 5. d. M. fand der Grundbesitzer Jakob Krainz in Doberna bei Neuhaus vor seinem Hause einen rauchgeschwärzten Menschenschädel, der das Aussehen hatte, als sei er behufs Räucherung sechs Wochen in einem Schornstein geblieben. Der Kopf wurde als der des seit Ende März verstorbenen Abschieders Blas Pohajatsch agnoszirt. Der Rumpf des Genannten, der bis auf die FüÙe, welche in Stiefeln steckten, ganz abgenagt war, wurde später im Walde entdeckt. Pohajatsch hatte aus Unvorsichtigkeit einen Waldbrand entfacht und dabei seinen Tod gefunden. Der Kopf des Leichnams war dann durch einen Hund vor die Wohnung des Krainz geschleppt worden.

Unter-St. Kunigund, 8. Mai. (Scheiden thut weh.) Unser lebenswürdiger Herr Pfarrer kommt nach Maria-Schnee. Wir gratuliren ihm von Herzen und wünschen ihm viel Glück auf die Reise.

Pettau, 9. Mai. (Verband Pettau des Germanenbundes.) Samstag, den 3. d. M., hat in Osterberger's Gasthaus die gründende Versammlung dieses Verbandes stattgefunden. Dieselbe war recht gut besucht. Eröffnet wurde sie durch den Vertrauensmann Hermann Schloffer, der die Versammlung begrüßte, für das zahlreiche Erscheinen dankte und den neuen Stadtamtsvorstand Johann Hein als Regierungsvertreter vorstellte. Zum Vorsitzenden wurde Hermann Schloffer und zum Schriftführer Johann Kasper gewählt. Nach Verlesung der Satzungen wurde der Jahresbeitrag mit 1 fl. 20 kr. festgesetzt und beschlossen, daß derselbe auch monatlich, viertel- oder halbjährig eingezahlt werden kann. Gewählt wurden zum Obmann Hermann Schloffer, zum Schriftführer Johann Kasper, zum Zahlmeister Josef Spallt und zu Ausschüssen Wilhelm Blanke, Heinrich Grossauer und Roman Pöcker. Der Obmann gab bekannt, daß die bisherigen geselligen Abende, sowie die Mehrzahlungen einiger Bundesmitglieder 46 fl. 51 kr. ergeben haben, die Ausgaben aber nur 24 fl. 79 kr. betragen, daher er dem Zahlmeister 21 fl. 72 kr. übergeben könne. Hierauf folgte die Verlesung der eingelangten DrahtrüÙe von den Gefinnungsgenossen in Marburg und den Verbänden Baldur und Jünshaus in Wien, sowie der Begrüßungsschreiben von der Bundesleitung in Salzburg, von Moritz Richter in Graz, vom Schriftleiter Karl Tro in Wien, stud. ing. Paul Faulhammer in Brünn und von den Verbänden Jizersdorf am Wienerberge in N.-Oest., Armin und Landstraße in Wien, Sierninghofen in D.-Oest., Brünn und Reichenberg in Böhmen. Nach Schluß der Versammlung war geselliger Abend und wurden bei dieser Gelegenheit vom Obmann ein deutschnationaler Kalender und 12 Jahresberichte des Schulvereines für Deutsche verweigert. Das Erträgniß von 2 fl. 47 kr. muß als ein sehr namhaftes bezeichnet werden. Die aufgestellten Schützen und Mohnen ergaben den Betrag von 4 fl. 79 kr. Nachträglich sind noch Begrüßungsschreiben eingelangt von den Verbänden Traungau und Wähning in Wien, sowie Brüx und Deutsche Eintracht Königswart in Böhmen. Der Verband zählt bereits 78 Mitglieder.

Nohitsch-Sauerbrunn, 9. Mai. (Vereinsausflug der Aerzte in Steiermark.) Auf Antrag des landschaftlichen Brunnenarztes Dr. J. Hoisel hat der Landesauschuß die Mitglieder des „Vereines der Aerzte in Steiermark“ eingeladen, die diesjährige Maifahrt nach Nohitsch-Sauerbrunn zu unternehmen und sich als Gäste des Landes

zu betrachten. Die Vereinsleitung hat diese Einladung angenommen und findet dieser Ausflug am 28. d. statt. Sauerbrunn bereitet sich bereits zum feierlichen Empfange dieser hervorragenden Korporation vor.

Wien, 7. Mai. (Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung.) Das Ausstellungs-Komitee der k. k. Wiener Landwirtschafts-Gesellschaft erhielt die offizielle Bekanntgabe, daß Se. Majestät der Kaiser Franz Josef I. als Allerhöchster Protektor Mittwoch, den 14. Mai 1890, um 11 Uhr Vormittag, die feierliche Eröffnung der Ausstellung vornehmen werde. Demgemäß wurden alle Arbeiten beschleunigt, damit rechtzeitig am Eröffnungstage die Ausstellung vollständig vollendet sich präsentiren möge. Eifrig wird in der ungarischen Abtheilung mit der Installation fortgefahren, die unter Leitung Ludwig von Ordody's, Direktor des ungarischen Landes-Agrikulturvereines, steht. In dem Hofe des Südostransseptes erhebt sich bereits ein stattlicher Bau, der die ungarische Esarda aufnehmen wird. In der internationalen Abtheilung hat Italien mit der Ausstellung seiner Kollektion in dem an das Herrenhaus stoßenden Pavillon begonnen. Der benachbarte französische Pavillon ist nunmehr ebenfalls vollendet und bildet jedenfalls einen originellen, an die ferneren Länder Asiens durch seine Fagade erinnernden Bau. Die zierliche Halle, welche die schwedische Schauausstellung beherbergen wird, ist gleichfalls vollendet und unter der umsichtigen Leitung des schwedischen Regierungskommissärs, Generalkonjul G. Fränkel, schreiten die Arbeiten in raschem Tempo vorwärts, da bereits der größte Theil dieser reichhaltigen Spezial-Ausstellung eingetroffen ist. Zu den einzelnen Ausstellungsbauten wurde die elektrische Leitung zu legen begonnen, die in den nächsten Tagen vollendet und erprobt werden wird.

Marburger Nachrichten.

(Vom k. k. Landesschulrath.) Das im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 22. Juni 1886, Z. 12.192, vom k. k. Landesschulrath für Steiermark angefertigte Verzeichniß derjenigen Kandidaten, welche eine Verwendung im Lehramte an staatlichen Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten anstreben, wird mit Schluß des laufenden Schuljahres außer Kraft gesetzt und ein neues Verzeichniß dieser Art angelegt werden. Diejenigen Kandidaten, welche die Aufnahme in das neue Verzeichniß anstreben, haben ihre nach Vorschrift der zitierten Ministerial-Verordnung (Verordnungsblatt 1886, Nr. 40) verfaßten und belegten Gesuche bis 15. Juli l. J. beim k. k. Landesschulrath für Steiermark in Graz einzubringen. Kandidaten, welche aus dem Titel der Militär-Dienstleistung im Stande der Mobilisirten im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 16. April 1887, Z. 4727, auf eine Begünstigung in der Anrechnung der Dienstzeit reflektiren, haben ihren Gesuchen auch die bezüglichlichen Dokumente der Militärbehörden anzuschließen.

(Schulgeldbefreiungen an Staats-Mittelschulen.) Se. Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit Verordnung vom 6. Mai l. J. die geltende Norm über Schulgeldbefreiungen an Staats-Mittelschulen dahin abgeändert, daß öffentliche Schüler auch schon im ersten Semester der ersten Klasse von der Errichtung des Schulgeldes befreit werden können. Zu dem Behufe kann den hierum ansehenden Schülern der ersten Klasse, die sich als bedürftig erweisen und nach sittlichem Betragen, Fleiß und Studienerfolg im Laufe der ersten zwei Monate den Bedingungen der Verordnung (eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala im sittlichen Betragen und Fleiß, und mindestens die Note „befriedigend“ in allen obligaten Lehrgegenständen) entsprechen, die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schluß des ersten Semesters gestundet werden. Die definitive Befreiung vom Schulgelde hängt von den Noten des Zeugnisses über das erste Semester ab. Die Frist zur Entrichtung des Schulgeldes wurde für die öffentlichen Schüler der ersten Klasse im ersten Semester im allgemeinen auf drei Monate nach Beginn des Schuljahres erstreckt.

(Deutscher Sprachverein.) Zu der am 8. d. stattgefundenen geselligen Zusammenkunft wurde beschlossen,

Viele Leute stiegen aus; als die kleine Landungsbrücke frei war, eskortirten die beiden Zollwächter ihren Gefangenen auf das Schiff. Der Mann, den sie nach Progodane führten, wo es solidere Gefängnisse als in Dongo giebt, war ein langer Bursche von blasser Gesichtsfarbe, mit schwarzen Augen und Haaren, mit hartem und spärlichem Bartwuchs, der wie eine Mähne aussah, und einem mageren Halse, dessen Muskeln hervorprangen. Die Haut seines Gesichtes schien auf die Knochen desselben geklebt, und tiefe Furchen durchzogen dasselbe. Er hatte das Aussehen eines Ausgehungerten. Er trug eine olivengrüne Weste, die durch den Regen vergilbt und durch die Sonne fahl geworden war; seine Sammet-Beinkleider waren mit Straßenschmutz bedeckt und an mehreren Stellen zerrissen.

Seine Erscheinung verursachte eine lebhaftere Bewegung der Neugierde unter den Passagieren. Die Alte aber, in deren Nähe ich geblieben war, wandte ihren Kopf nach einer anderen Seite. Da die Bank neben ihr frei war, setzten sich die Zollwächter mit ihrem Gefangenen auf dieselbe, den sie in ihre Mitte nahmen.

Das Schiff setzte seinen Weg fort. Der Gefangene hatte seinen breiten Filzhut über die Augen gezogen und schien zu schlafen.

Einer der Wächter sagte zu seinem Gefährten: „Ich bin durstig, Pietro, Du nicht?“ Pietro, der neben der Alte saß entgegnete: „Und erst ich, nach all' dem Staub, den wir verschluckt haben.“

Worauf der Andere entgegnete: „Nun, geh' zuerst Du trinken, während ich den Schlingel bewache, ich werde später hingehen.“

„Ich werde Dir ein Glas Wein bringen.“ „Gut!“

Pietro erhob sich und stieg in die Kajüte hinab.

Zwei Minuten später kam eine dicke Kellnerin mit aufgeschürzten Hemdärmeln und brachte ein großes Glas rothen Weines, das auf einem Teller schwankte. Sie überreichte dasselbe dem Zollwächter, der, um die Hände frei zu haben und bequem trinken zu können, sein Gewehr unter die Bank legte.

Während er seinen Wein in kleinen Zügen trank, indem er mit seiner Zunge über seinen Schnurrbart fuhr, zog die Alte, die seit Dongo ihren Plan gefaßt hatte, ein offenes Messer aus der Tasche, durchschnitt die Stricke, welche die Hände ihres Mannes zusammenschürzten, und rief ihm zu, indem sie ihm das Ufer zeigte, das kaum hundert Armlängen entfernt lag: „Felipe, um Madonna willen, rette Dich!“

Der Schmuggler warf einen raschen Blick um sich, und alle seine Kräfte zusammennehmend sprang er mit einer einzigen Bewegung über das Parapet des Schiffes in den See.

Sein Wächter bemerkte es zu spät, einen Augenblick blieb derselbe regungslos in seiner Verblüffung, indem er das Glas in der einen und den Teller in der anderen Hand festhielt.

Bald aber faßte er sich, und indem er die Gegenstände, die ihn behinderten, wegwarf, hücte er sich rasch, um sein Gewehr vom Boden aufzuraffen. Eine gut gezielte Kugel konnte den Flüchtling noch erreichen.

Aber die Alte wachte. In dem Augenblicke als der Zollwächter sich vorneigte, verfeßte sie demselben aus allen Kräften einen Stoß; er verlor das Gleichgewicht und wälzte sich auf dem Bedeckte. Und nun warf sie sich auf ihn, um ihn festzuhalten, faßte ihn an der Gurgel, so daß er kaum die Worte hervorzustoßen vermochte:

„Pietro . . . zu Hilfe!“

Pietro hörte ihn nicht und aus dem Publikum wollte keiner für einen Zollwächter Partei gegen eine Frau nehmen. Uebrigens war die Aufmerksamkeit Aller auf den Fliehenden gerichtet, der wie ein Verzweifelter schwamm und dessen Rettungschancen sich mit jeder Minute vermehrten.

Endlich kam Pietro, durch die Schiffsbedienung herbeigerufen.

Er hatte alle Mühe, seinen Genossen von der Alten freizumachen, und während dieser sie festhielt, richtete er rasch sein Gewehr nach dem Flüchtling, der ihm durch eine ironische Geberde antwortete. Jetzt hatte er den sandigen Boden des Ufers erreicht, er war gerettet.

Der Zollwächter schnitt in diesem Augenblicke eine so drollige Grimasse, daß wir alle zu lachen angingen.

Auch die Alte lachte von einem Anfall wahnsinniger Freude ergriffen.

Als sie ihren Gatten hinter den großen Haselbüschen verschwinden sah, schlug sie in die Hände und fing zu tanzen an; allein die beiden Douaniers hielten sie fest, indem sie jeder einen ihrer Arme ergiffen und ihr brutale Beschimpfungen zuriefen. Dann zwangen sie sie, sich niederzusetzen, und banden ihr mit dem Stricke, den sie zerschneiden hatte, um ihren Gatten aus der Umschlingung desselben zu befreien, die Hände.

Sie ließ jetzt alles mit sich geschehen, sanft wie ein Lamm, und sagte zu ihnen: „Alles, was ihr wollt; mir gilt alles gleich. Er ist gerettet; er wäre in euren abscheulichen Gefängnissen gestorben, wo es keine Luft giebt. Wir aber ist alles gleich, alles!“

Und sie lachte und verspottete die beiden Zollwächter, die ihr fluchend die Hände fester schnürten, so daß das Blut ihr von den Händen rann.

den diesjährigen Maiausflug Samstag, den 17. d., nach Pöckendorf zu unternehmen. Die Teilnehmer versammeln sich daher am genannten Tage um 3 Uhr Nachmittag am Südbahnhof. Im Falle ungünstigen Wetters wird der Ausflug auf Mittwoch, den 21. Mai, verschoben.

(Ehrenbeleidigungsprozess.) Die auf Dienstag, den 13. d., anberaumt gewesene Verhandlung über die vom Herrn Dr. Franz Raday gegen den Notar Herrn kais. Rath Dr. Julius Müller angebrachte Ehrenbeleidigungsklage mußte neuerlich vertagt werden, weil der Herr Privatkläger um Delegation des Bezirksgerichtes Marburg r. O. U. ansuchte.

(Die steierm. Sparkasse in Graz.) Hat über Ansuchen des Bezirks-Ausschusses Marburg den durch das Brandunglück am 6. März l. J. am schwersten betroffenen Besitzern von Rusdorf 300 fl. gespendet und dieses Geld der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Verteilung übermitteln lassen.

(Suspendirt.) Der Bezirksrichter von St. Leonhard in W. B., Herr Karl Wenger, wurde vom Amte suspendirt und vorläufig der Bezirksgerichtsadjunkt Meizner mit der Leitung des Bezirksgerichtes betraut.

(Bezirksvertretung Marburg.) Mittwoch, den 21. Mai, findet eine Sitzung der Bezirksvertretung Marburg mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Komitès über die Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung pro 1889.

2. Ansuchen der Gemeinde Zellnitz bei Jaal um nachträgliche Genehmigung der Verwendung des Erlöses von dem an die Schulgemeinde verkauften Garten. 3. Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft um Zahlung der Konkurrenzquote zum Uferschutzbau in Tendorf. 4. Antrag wegen Leistung eines Beitrages zur vertragsmäßigen Sicherstellung der jährlichen Unterkunft und Pflege eines skrophulösen oder rhachitischen Kindes im Seehospize zu Grado. 5. Bericht des Bezirks-Ausschusses, daß der Gemeinde Fraubheim die Bewilligung erteilt worden ist, zu Straßen- und Adaptirungsbauten ein Darlehen von 1200 fl. aufzunehmen. 6. Antrag bezüglich Subventionirung von Distriktsärzten.

(Wählerversammlung.) Montag, den 12. d., 8 Uhr Abend, findet eine von mehreren Steuerträgern einberufene Wählerversammlung im Götzschen Salon statt. Auf der Tagesordnung stehen: Stellungnahme gegen den Gemeinderathsbeschuß bezüglich des Verkaufes des Bürgerverordnungs-Hauses an das k. k. Postamt und ein Antrag wegen Aenderung des § 78 des Gemeindestatutes, welcher Paragraph bei einschlägigen Abstimmungen das Nichterscheinen der Wähler als Zustimmung festsetzt. — Die Versammlung dürfte eine sehr lebhaftere werden.

(Frau Marie Donat f.) In der Nacht auf den 9. d. starb die Schauspielerin Frau Marie Donat an den Folgen einer Operation, welcher sie sich bei dem Professor Hofrath Billroth in Wien unterzogen hatte. Die Verbliebene, ein Theaterkind, das die Freuden und Leiden des Bühnenlebens in vollem Maße kennen lernte, war ihren Berufsgenossinnen und Genossen eine liebe und gute Freundin und wird von denselben tief und aufrichtig betrauert. Friede ihrer Asche!

(Freischießen.) Der Marburger Schützenverein veranstaltet auch heuer wieder ein Freischießen, welches auf der hiesigen Schießstätte am 5. Juni (Frohleichnamstag) beginnt und am 8. Juni Abends endet.

(Gewerbe.) Im April wurden beim Stadtrathe folgende freie Gewerbe angemeldet: Filiale der Manufakturwaarenhandlung Franz Taufcher, Stadt, Herrengasse; Handel mit Kurz- und Galanteriewaaren, fertigen Kinderkleidern und Wäsche, Rosa Porzes, Gratzvorstadt, Tegetthofstraße; Handel mit Holz- und Metallfärgen und Leichenwaaren, Friedrich Wolf, Gratzvorstadt, Tegetthofstraße; Verschleiß von Spielfarten, Andreas Plazer, Stadt, Herrengasse; Erzeugung von Zementwaaren, Franz Swaty, Stadt, Domgasse. Den Nachweis der Befähigung leisteten: Franz Kucher, Fleischer, Stadt, Kärntnerstraße; Johann Roth, Maler u. Anstreicher, Neugasse, St. Magdalena. KonzeSSIONen erhielten: Josefa Morpurgo, Gastwirthin, Stadt, Bistringhofgasse; Karl Baumgartner, Gasthauspächter des Herrn Gränitz, Stadt, Draugasse.

(Zubiläum.) Wie wir erfahren, haben sich für das zu den Pfingstfesttagen in unserer Stadt stattfindende 25jährige Jubiläumfest der Marburger Südbahn-Liedertafel schon mehrere auswärtige und auch heimische Vereine zur Theilnahme an demselben, beziehungsweise auch zur Mitwirkung beim Festkonzerte und bei der Festliedertafel angemeldet. Hervorzuheben sind die Männergesangvereine „Südbahn-Bund“ Wien, „Eintracht“ Graz, „Liederkrantz“ Cilli, „Frohstimm“ Wr.-Neustadt, die Liedertafeln Andritz und Windisch-Gratz, ferner der Männergesangverein Leobnitz und von hiesigen Vereinen der Marburger Männergesangverein, sowie auch der Turnverein. Das Festkonzert, welches Pfingstsonntag Nachmittag im großen Kasinoaal abgehalten wird, bringt als Hauptnummer des Programmes Ferd. Debois' Chorwerk „Eiland“, auf welches wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes noch eingehender zurückkommen wollen. Für die Solo-Partien dieser herrlichen Tondichtung ist es dem rührigen Vereine gelungen, Herrn Hans Zimmermann, Solist des Grazer Männergesang-Vereines (Tenor), Herrn Fritz Ritsch aus Graz (Bariton) und Herrn Juregg (Bass) zu gewinnen. Die beiden letzteren Herren sind dem Konzertpublikum Marburgs aus den philharmonischen Konzerten schon längst liebgewordene Bekannte und dürfen gewiß auch diesmal mit ihrem dritten Sangesgenossen auf vortheilhafteste Aufnahme bei unseren Konzertbesuchern rechnen.

(Die Gesellschaft des Direktors Frinke) hat, wie man uns aus Leoben schreibt, am 8. d. ihr Gastspiel in Obersteiermark beendet. Die Geschäfte gingen sowohl in Leoben wie in Bruck ausgezeichnet. Die Gesellschaft gefiel durchwegs und spielte zumeist vor ausverkauften Häusern. Nur in den letzten sechs Tagen erlitt der Spielplan durch die Abwesenheit des Herrn Donat, welcher in Wien bei seiner Gattin weilte, unliebsame Störungen. — Am 26. d. beginnt die Theaterfaison in Gleichenberg.

(Gerücht.) In den letzten Tagen war in Marburg das Gerücht verbreitet, daß die Glasarbeiter in Maria-Rast

Ausschreitungen und allerlei Exzesse sich zuschulden haben kommen lassen. Wie gegenstandslos dieses Gerücht war, erhellt am besten der Umstand, daß die Glasarbeiter nicht nur während der Streikbewegung in den Nachbarorten, sondern auch am 1. Mai fleißig arbeiteten.

(Memorandum der Südbahn-Werkstättenarbeiter.) In Ausführung des Beschlusses der Versammlung vom 4. d. M. haben die Arbeiter der Südbahnwerkstätten, des Gasometers und des Heizhauses in Marburg nachstehendes Memorandum durch die Herren Kompaschek, Voldolt und Doppler überreichen lassen:

„Der Drang der heutigen Arbeiterschaft im Allgemeinen, ihre Lage zu verbessern und das Loos ihrer Familien erträglich zu gestalten, findet bekanntlich reichliche Sympathien von Seite aller maßgebenden Faktoren, und allüberall tritt das Streben zu Tage, die Ansprüche und Wünsche der Arbeiterschaft, soferne sie berechtigt sind, mit der Möglichkeit der Gewährung in Einklang zu bringen und denselben Rechnung zu tragen. — Diese Wünsche der Arbeiterschaft zielen nun im großen Ganzen auf eine Existenzverbesserung ab, die selbstverständlich zunächst eine Lohnerhöhung voraussetzt. Wenn nun, wie bereits erwähnt, ein solches Bestreben an sich selbst schon von Seite der arbeitgebenden Kreise ein aufmunterndes Entgegenkommen findet, so glauben die ehrfurchtsvoll gefertigten Bittsteller umso eher und sicherer an ein günstiges Resultat ihrer heutigen Vorstellungen rechnen zu dürfen, als ihr Bestreben ein von dem Erwähnten ganz verschiedenes ist, und lediglich auf eine wenigstens theilweise Wiederherstellung der früheren Lohnverhältnisse, wie sie in diesen Werkstätten in früheren Jahren geherrscht haben, abzielt. Seit dem Jahre 1863 sind die Preise für Wohnungszinse und Lebensmittel in Marburg um ein Erhebliches gestiegen. Es hat sich bei den unentbehrlichsten Gebrauchsgegenständen eine Steigerung von 40 Prozent geltend gemacht, so z. B. beim Rindfleisch, Brennholz und den Wohnungen, so zwar, daß laut beiliegender Nachweisung, selbst der von Privaten bewilligte Taglohn eine 40prozentige Erhöhung, nämlich von 49 auf 70 kr., inclusive Verköstigung, erfahren hat, und es ist gewiß nicht zu hoch gegriffen, wenn man den Einfluß dieser eingetretenen Theuerung durchschnittlich mit 15 kr. per Familienkopf und Tag veranschlagt. — Entgegen dieser notorisch erwiesenen Vertheuerung gestatten wir uns ergebenst darauf hinzuweisen, daß unsere Lohnzüge nicht nur keine Verbesserung, sondern vielmehr einen bedeutenden und empfindlichen Rückgang erfahren haben. So sind z. B. die Löhne in der ersten Abtheilung um 15 Prozent, in der zweiten um 20 Pzt., in der dritten um 15 Pzt. durchschnittlich, in der vierten um 7 Pzt., in der fünften um 15 Pzt., im Heizhause um 25 Pzt. erniedrigt worden und lediglich in der sechsten Abtheilung sind die Lohnverhältnisse intakt geblieben. — Noch um Vieles empfindlicher sind aber die Accorarbeitnehmer betroffen worden; und zwar sind die Accordpreise durchschnittlich gesunken: In der zweiten Abtheilung um 80 Prozent, in der dritten um 50 Pzt., bei den Schloßern um 20 Pzt., in der vierten um 30 Pzt., in der fünften um 25 Pzt., in der sechsten um 35 Pzt. — In der ersten Abtheilung ist insbesondere zu betonen, daß daselbst die schwerste Arbeit existirt, sich jedoch die Accordarbeit schwer oder gar nicht einführen läßt. Am schwierigsten betroffen durch die Lebensmittelvertheuerung einerseits und die niederen Lohnverhältnisse andererseits ist also das Personale in der ersten Abtheilung, welches beständig einen sehr niederen Lohn bezieht, wie z. B. die Tagelöhner u. s. w. Möge demnach die löbl. Generaldirektion, diese Thatsache einer gerechten Würdigung unterziehend, das Bestreben ihrer ehrfurchtsvollen und stets loyalen Arbeiterschaft nach möglichster Wiederherstellung der früheren Lohnverhältnisse als gerechtfertigt ansehen, und ihrer diesbezüglichen, gehorsamsten Bitte huldvoll Gehör schenken.“

(Konkurs.) Vom Kreisgerichte in Cilli ist über das gesammte Vermögen des Franz Simonitsch, nichtprotokolirten Kaufmannes in St. Nikolai, Bezirk Friedau, der Konkurs eröffnet, zum Konkurskommissär der Herr Bezirksrichter Dr. Janaz Pevez mit dem Amtssitze zu Friedau und zum einstweiligen Masseverwalter Herr Dr. Johann Omulec, Advokat in Friedau, bestimmt worden.

(Neuer Gendarmerieposten.) Das k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium hat im Bereiche des Landes-Gendarmerie-Kommandos Nr. 6 für Steiermark zu Fraßlau, Bezirkshauptmannschaft Cilli, einen neuen Gendarmerieposten aufgestellt.

(Mit der Hake erschlagen.) Aus Sonobitz wird gemeldet: Am 5. d. M., 2 Uhr Morgens, wurde der Grundbesitzer Josef Prosenaf in Tepina in seiner Wohnung von Franz Tschresner, Auszügler ebendort, unter Mitwirkung der Gattin Prosenafs mittelst Holzhacken erschlagen. Der Thäter hatte, da die Eheleute Prosenaf vor Kurzem gerichtlich geschieden wurden, die Sequestration der Realität übernommen und seit einiger Zeit ein intimes Verhältniß mit der Gattin des Ermordeten. Tschresner ist des vollbrachten Mordes vollkommen geständig, stellte sich selbst dem Gerichte und wurde sofort in Haft genommen.

(Todschlag.) Wie der „Grazer Morgenpost“ aus Pragerhof geschrieben wird, geriethen am 4. d. die Winzer Martin Jellen und Josef Sternschek aus Buchberg anlässlich eines Hazardspieles in einen Streit, welcher auf der Straße in eine Kauferei überging. Hierbei zogen die beiden Kaufenden ihre Taschenmesser und Jellen brachte seinem Gegner Sternschek mehrere Stiche bei, von welchen einer in den Hals den Tod des Genannten zur Folge hatte. Jellen, welcher durch einen Messerstich in den Rücken nur leicht verletzt ist, wurde verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Wind.-Feistritz eingeliefert.

### Deutscher Schulverein.

In der Ausschussitzung am 6. Mai wird der Ortsgruppe Pöysdorf für ein Festertragniß und der Stadtgemeinde Tetschen für eine namhafte Gedenkspende der Dank ausgesprochen, sowie die Mittheilungen des Festausschusses in Bezug über die weiteren Vorbereitungen für die Hauptversammlung,

insbesondere über die Vorkehrungen zur Veranstaltung des gemeinsamen Ausfluges nach Gmunden mit lebhafter Befriedigung zur Kenntniß genommen. Der Schule in Verlau wird eine Unterstützung zugewendet, für den Industrie-Unterricht in Hirschdorf eine Subvention gewährt und die bisherige Unterstützung des Fortbildungs-Unterrichtes in Weitenstein und Hohenegg weiter bewilligt. Ferner werden Schulen in Eicheit, Vereut, St. Franzesco, Außer-Floruz und Inner-Floruz mit kleinen Unterstützungen bedacht und verschiedene die Hauptversammlung betreffende Angelegenheiten beröthet. Weiters wird ein Beitrag zur Errichtung einer 3. Klasse in Schwarzbach bewilligt, über die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes in Pöckendorf Beschluß gefaßt und die Abrechnung des Schulbaues in Eisenberg in Verhandlung gezogen. Schließlich gelangt eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Königsfeld, Eisenberg, Josefstadt und Königsberg zur Erledigung.

### Volkswirtschaftliches.

(Südbahn.) Der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft hat in seiner am 8. d. stattgefundenen Sitzung den Rechnungsabluß und die Bilanz für das Jahr 1889 genehmigt und beschlossen, der General-Versammlung der Aktionäre die Vertheilung einer Dividende von 8 Franks vorzuschlagen. Aus dem Ertragnisse des Jahres 1888 kamen 5 Franks per Aktie zur Vertheilung, die neue Dividende ist daher um 3 Franks höher.

(Steierisches Landesanlehen.) Der Bericht des Budget-Ausschusses über die Begünstigungen, welche dem Lande Steiermark für das Eisenbahn-Anlehen im Betrage von 10 Millionen zu gewähren sind, stellt den Antrag, für dieses Anlehen die Stempel- und Gebührenfreiheit zu gewähren. Die Zinsen dieses Anlehens werden von der Einkommensteuer, sowie von jeder Steuer, die etwa durch künftige Gesetze an deren Stelle eingeführt werden sollte, dann von der Entrichtung der Kupon-Stempelgebühren auf die Dauer von 30 Jahren, vom Tage der Emission des Anlehens, im Falle der Zerlegung in einzelne Emissionen [Serien], vom Tage der Ausgabe der einzelnen Emissionen [Serien] an gerechnet, freigelassen. Das Anlehen kann ferner für pupillar-sichere Anlagen verwendet werden.

(Die Ernte-Aussichten Oesterreich-Ungarns.) Aus den Saatenstandsberichten, welche aus allen Theilen der Monarchie und namentlich aus Ungarn kommen, spricht diesmal eine ungewöhnliche Zuversicht. Begünstigt durch einen entsprechenden Wechsel von Regen und Sonnenschein haben sich die Saaten ebenso rasch als üppig entwickelt, so daß, wenn auch der weitere Verlauf der Witterung ein normaler ist, ein Ernte-Ertragniß gewärtigt werden kann, welches jenem des so außerordentlich gesegneten Jahres 1882 nicht nachstehen dürfte. Nach dem unbefriedigenden Ernte-Ergebnisse des Vorjahres würde ein solches Resultat des Ackerbaues doppelt willkommen sein. Sollte sich noch dazu in handels-politischer Beziehung manche Annäherung vollziehen, so würde dies auch die Wahrscheinlichkeit einer günstigen Verwerthung des Ernte-Uberschusses steigern, zumal die amerikanischen Ernte-Berichte, die allerdings mit der gebotenen Vorsicht anzunehmen sind, recht gedämpft klingen und auch die rumänischen Saatenstands-Bulletins wenig hoffnungsvoll lauten. — Die Konstellation präsentiert sich also für die österreichisch-ungarische Monarchie in einem freundlichen Lichte, und es wäre nur zu wünschen, daß die Hoffnungen, welche durch den günstigen Saatenstand geweckt wurden, durch die Ernte erfüllt werden.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Rusdorf. Wir erklären hiemit, daß der Einsender des in unserem Blatte vom 6. April l. J. erschienenen Artikels, „Vergebliche Denunziationen“ nicht Herr Johann Reschnigg, Realitätenbesitzer in Schleinitz ist. Dieser, gegen den Gemeindevorsteher-Kandidaten Herrn Franz Bischof aus Ottenhof gerichtete Artikel stammt aus einer anderen Feder, welche uns demnächst noch einige Kunstarbeiten des Herrn Bischof mitzutheilen verspricht. G. S. in M. Ein solches Deutlichkeit ist um eine Nadel feil. „Wenn Ihr's nicht habt, Ihr werdet's nie erjagen.“ R. G. 1.) Nur unter Ihrem Namen. 2.) Nein.

### Eingekendet.

Direkt ab Fabrik Seidenstoffe Foulards, Faille Françoise, Satin Merveilleux, Regence, Grenadine, Damast, Atlasse zu 60 kr. 8. W., sowie bessere Quantitäten versendet stück- u. meterweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus 4) Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz). Muster umgehend franko.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Warum zahlen Sie fl. 1.50 österr. Währ. für leere Blechdosen? während

### Bensdorps's Holländischer Cacao

rein, leicht löslich, nahrhaft, überhaupt als der beste und billigste anerkannt, à fl. 3.50 österr. Währ. per Kilo, offen zu haben ist in Marburg bei den Herren: **S. Cernolatac, Karl Kržížek, Antonio Beltrame.**

605

### Gasthaus-Eröffnung

im allbekanntesten und beliebtesten

### Volksgarten (Villa Langer).

Gefertigter erlaubt sich die höfliche Anzeige zu erstatten, daß der schöne, große, schattige Garten wieder eröffnet ist.

Für gute kalte Speisen, echte, besonders gute Naturweine, gut abgelagertes Göß'sches Märzenbier, auch in Flaschen abgezogen, zu gewöhnlichen Preisen, wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet **Ignaz Widgay.**

Empfehle reell und billig alle Gattungen streichfertiger

### Oel-Firnissfarben,

trockene Farben, Firniss, Terpentinöl, Copal-Lacke, Spiritus-Lacke, jede Gattung Pinseln etc.

**Neu:** für weiche Fussböden Linoleum, Email, Glanz-Lack, mit und ohne Farbe, Bodenwachs für harte Böden u. s. w.

Hochachtungsvoll

**H. Billerbeck,** Farbengeschäft,

Herrengasse 29.

577

### Spritzen

gegen die Blattkrankheit Peronospora.

Kolbenpumpe, verfertigt aus starkem Messing mit zwei Kugelventilen; vermittelt einer Schraube kann man die Pumpe aus der Butte herausnehmen, reinigen u. s. w., darum ist der Apparat auch lange Zeit haltbar; starker Druck, bester Zerstäuber, sehr leicht zum arbeits, was besonders von Herrschaften verlangt wird, verkaufe ich mit 3jähriger Garantie zu dem Preis von



**10 fl. 50 kr. per Stück**

ammt Verpackung und Spesen nach jedem Orte Oesterreich-Ungarns.

Um zahlreiche Bestellungen bittet hochachtungsvoll

**Michael Parthl,**

Spenglermeister in Radkersburg.

547

### 150 Gulden

oder noch mehr, kann Jedermann monatlich durch Fleiß ohne Capital und ohne Risiko verdienen, die sich mit dem Verkaufe von Losen und Staatspapieren befassen wollen, diejenigen die selbst nach kurzer Zeit einen Erfolg nachweisen, erhalten nebst der Provision, auch fixen Gehalt. Anträge an das Banthaus **Sonnensfeld u. Comp.,** Budapest, Maria-Baleric Nr. 5.

Ein 626

### Praktikant

aus solidem Hause, mit entsprechender Schulbildung wird in der Spezerei- und Eisenhandlung **Roman Pachner & Söhne** in Marburg aufgenommen.

### Lehrjunge

wird sofort im Uhrmachergeschäft der Frau **Marie Tlger,** Marburg, Postgasse aufgenommen. 667

### Ein Lehrjunge

wird aufgenommen, bei **G. Müller,** Civil- und Militärschneider. 620

### Ein Reitpferd

edler Race, Wallach, 6 Jahre alt, 16 Fuß hoch, vollkommen fehlerfrei, auch als Wagenpferd sehr gut eingeführt, ist aus dem Nachlasse des gest. k. u. k. Majors **Pastotini** in **Pettau** um 230 fl. zu verkaufen. 686

### Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, 2 Speisekammern, Boden, Keller und Garten ist mit 1. Oktober, eventuell auch früher zu beziehen. **Elisabethgasse Nr. 9,** I. Stock. Anzufragen bei der Hausmeisterin. 664

### Wohnung

Ein großes gassenseitiges Zimmer und Küche, **Draugasse 8,** I. Stock. 730

Eine hübsche 691

### Sommerwohnung

in der Nähe der Stadt ist billig zu vermieten. Wo? sagt die Expedition.

### Eine Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleineren Zimmern samt Zugehör wird mit 1. o. 15. Juli von einer stabilen kinderlosen Partei zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. des Blattes. 690

### Kleines Zimmer

ganz reparirt, sehr schön möblirt, sofort zu vergeben. Monatszins 5 fl. Kost nach Vereinbarung. **Ragygasse Nr. 19.** 723

### Zu vermieten:

Mit 1. Juni

Ein Zimmer u. Küche, I. St.

Ein Zimmer, möblirt, gassen-

seitig I. Stock.

Ein Zimmer, möblirt, gassen-

seitig, parterre. 709

**Kärntnerstraße Nr. 11.**

Ein 695

### unmöblirtes Zimmer

in der Tegethoffstraße, mit 2 Fenstern, schönste Aussicht auf die Promenade, ist sofort billigst zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes.

Ein kleines

### möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang ist sogleich zu beziehen. **Franz Josef-Straße Nr. 1,** I. Stock. 668

Ein großes 694

### Gewölbe

am Hauptplatz ist bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei Herrn **A. Badl**

### Eine Mühle

auf gutem Platz, in Bergenthal bei Lembach ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anfrage an die Verw. des Blattes. 693

Ein

### Lehrjunge

wird in der Spezereiwarenhandlung bei **Gottfried Reh,** Marburg aufgenommen. 669

### Schlammbad Pöstyén (Pistyan)

Station der Waagthallinie der österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft, (3 1/2 Stunden von Wien und 3 Stunden von Budapest entfernt.)

Eröffnung der Saison 1. Mai.

Diese altberühmten Schlammabäder haben ihre Heilkraft jederzeit bewährt in den schwersten Fällen von Gicht, Rheumatismus, Skrophulose, Krankheiten der Gelenke, Knochenkrankungen, Folgezustände, Ischias u. s. w. Heilmittel: Spiegel-, Bannen- und Schlammabäder-Massage, Elektricitäts- und Wasserkuren. Elegante und auch billige Wohnungen, vorzügliche Küche, Theater, Konzerte, Bibliothek, Post- und Telegraphenamt, Fiaker und Omnibus des Kurhotels bei jedem Zuge. 588

Gefertigte Unternehmung hat heuer das Bad für 30 Jahre übernommen und bereits mit den großen Investitionen begonnen, welche daselbe betreffs Komfort auf das Niveau der großen europäischen Bäder heben sollen.

Auskünfte über Wohnungen, Reiserouten etc. erteilt

Die Generalpachtung des Bades Pöstyén (Ungarn).

Zu verkaufen:

### zwei schöne Wiesen

mit süßem Futter in Windischfeistritz. Anzufragen bei **J. Högenwarth,** Marburg. 671

Schöner, kleinerer 728

### SAAL

zu vermieten bei **J. Kartin.**

729 Ein

### Schuhmachergeschäft

in einer Provinzstadt Untersteiermarks, meist Kundenarbeit, gegen billige Ablösung sofort zu haben. Auskunft bei **Hrn. Wenzel Görlich,** Schuhmachermeister, Viktringhofgasse, Marb.

### Knecht

pferdekundig, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Leichenbestattungsanstalt Marburg. 680

### Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse in Marburg, der nun in Gott ruhenden

**Mizi Löschnig,**

Grundbesitzerstochter v. Bergenthal, sprechen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus. 731

**Karl Steflitsch,**

Fleischhauergehilfe in Lembach.

**Hermann Kapoun,**

Grundbesitzer in Piderndorf.

### Ein Lehrjunge

wird in einer Gemischtwaren-Handlung aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 689

### Winzer-Ordnung

bei

**Ed. Janschik Msgr. (I. Kralik)** Marburg, Postgasse 4.

### Interessante Lectüre.

Eugl. A. Sünderin des Kärntner Hochlandes Mt. 2. Silberbuch für Hagelholze, 5 Bände à " 3. Die Messalinen Berlins " 3. Paradox über die Ehe (pikant) " 4. Verjendet gegen Einwendung des Betrages oder Nachnahme 688

**R. Jacobsthal,**

Berlin, W. Steglitzerstrasse 61.

Kataloge gratis und franko.

### Frisch angekommen:

Neue

Erbsen

Zwiebel

Erbsen

Artichoden und

Münchberger Aeren

bei 696

**Anton Beltrame**

Schulgasse Nr. 2.

### Verloren

eine goldene Uhr. Der redliche Finder wolle dieselbe auf dem Magistrat abgeben. 732

### Bauplatz- u. Parzellenverkauf in Pobersch.

Es werden 2 Bauplätze sammt anstößenden Obstgärten und Aedern, dann mehrere andere Acker- und Waldparzellen aus freier Hand verkauft und werden Kauflustige zur diesfälligen Besichtigung und Besprechung, eventuell zum Kaufabschluss auf den **11. Mai 1890 Nachmittags 2 Uhr** vom Besitzer Herrn

**Mathias Dollar in Pobersch Nr. 8**

eingeladen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden. 685

# Pilsner Lagerbier.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, daß, nachdem die Schankperiode beendet ist, von nun an nur

## Lagerbier

ausgestoßen werden wird.

Pilsen, 3. Mai 1890.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen. (Gegr. 1842.)

Haupt-Depot: **F. SCHEDIWY, Graz, Annenstrasse 19.**

698

# Josef Kregar Tischlermeister in Marburg

Tegethoffstrasse 18

empfehlte sein großes Lager von gefehlten und geköpften 123

## Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen

aus Nuß- und Eichenholz in allen Stylarten bei solider Ausführung, wegen Mangel an Raum, zu besonders billigen Preisen. Alles aus gutem rothen Holz und eigener Erzeugung, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten aufs Beste.

**Muster**  
nach allen Gegenden franco.

## Tuch- & Schafwoll-Waaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Frühjahr- und Sommerbedarf versendet jedes Mass auch an Private jede Konkurrenz schlagend das Depot aus 200

### K. k. priv. Tuch- & Schafwollwaaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau (Mähren).

1000de Fabrikreste und Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen- und Kindergarderoben werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

- Zu fl. 3-20 Ein completer Herren-Anzug aus 3-10 Mtr. Rest.
  - Zu fl. 6- Ein completer Herren-Anzug feinst aus 3-10 Mtr. Rest.
  - Zu fl. 8- feinst aus 3-10 Mtr. Rest.
  - Zu fl. 9-50 bis fl. 14- Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3-10 Mtr. Rest.
  - Zu fl. 8-80 bis fl. 7- Praktischer Ueberzieherstoff modernster Farben complet 2-10 Mtr. Rest.
  - Zu fl. 8- und höher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen compl. Salon-Anzug gebend 3-25 Mtr. Rest.
  - Zu fl. 8- und höher Moderner Waschkammgarnstoff 1 Anzug complet aus 6-40 Mtr. Rest.
  - Zu 50 kr. u. höher Modern. Wasch-Piquet-Gilet compl. 70 cm. Rest.
- Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren k. u. k. Beamten.**
- Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

## Zur Nachricht

für

# Weingartsbesitzer!

Wir erzeugen Peronospora-Sprizen nach eigenen, sehr bewährten Systemen und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, mit Butte aus verzinktem Eisenblech, gut angefrücht. Die Pumpe ist von Metall mit eingeschlifftem Kolben, Lederstulpe und Windfessel; dann die gleiche Pumpe mit Holzbutte. Drittens, was entschieden das Beste ist, eine Spritze mit Luftcompression, wodurch die Pumpe mit der Flüssigkeit in keine Berührung kommt und von dem Vitriol nicht angegriffen werden kann. Es dient das Gefäß zugleich als Windfessel und kann die Flüssigkeit nicht verschüttet werden, da das Gefäß hermetisch abgeschlossen ist. Es arbeiten diese Apparate, wenn dieselben mit Luft gepreßt sind, 15 Minuten ohne nachzupumpen.

Wir laden die Herren Weingartsbesitzer ein, sich von der Wirksamkeit unserer Apparate zu überzeugen. Ferner empfehlen wir unsere Weinpumpen mit Hebelantrieb, Kugelventile und Windfessel sehr bewährter Konstruktion, dann Weinwerfel, Flügel-pumpen, Pippen, Holländer, sowie alle Metallarbeiten. Schläuche in den gangbarsten Dimensionen und Hebelschläuche stets am Lager. Messingbestandtheile für Brunnen, Krüdensprizen zum Fahreinigen und auch als erste Hilfe bei Feuersgefahr.

## Johann Denzel's Söhne

Glocken- und Metallgiesserei, Marburg a. D.

# Carl Pirch's

## Schlosserei

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfehlte

einbruch- und feuersichere Kassen,

sowie auch seine

## CASSETTEN.

Sicherheits-Schlösser

auf das solideste ausgeführt.

Desgleichen zur jetzigen Saison die weltberühmten

## Meidinger Füll- und Regulir-Oefen

in jeder Grösse und Form,

wie auch die geräuschlosen selbstthätigen Thüerschliesser besonders für Eingangsthüren.

Uebnahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc. Billige Preise. Solide Ausführung.

# Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter

à 12 fl. 50 kr. & 15 fl. 50 kr.

sowie die unentbehrlichen Zubring-Kannen à 1 fl. 55 kr. p r Stück, Paar 3 fl.

Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.

Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Spenglermeister

Marburg, Tegethoffstrasse.

# J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preisourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

## Tuchwaaren-Fabriklager.

Sommer-Anzug-Stoffe, waschecht, modern, praktisch, 6 1/2 Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.-

Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen complete Anzug fl. 3.75

Echt englische Cheviot-Stoffe, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.-

Ueberzieher-Stoffe, neueste Modifarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen complete Ueberzieher fl. 6.-

Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

Reiseplaids, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.50

## Damen-Mode-Artikel.

!! Gelegenheitskauf !!

Zephyrstoffe, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

Carrierte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafrocke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

Jupon- und Dreidrahtstoffe in allen Modifarben, 10 Meter la. 3.50, 11a. fl. 2.80

Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.- und fl. 3.60

Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modifarben, 10 Meter fl. 4.50

Beige und Doris, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

Terno u. Cachemir, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4.-

Blaudruck und französ. Cretonne für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

Wollatlas, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modifarben, 10 Meter fl. 6.50

## Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50

Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.-

Abgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.-

Jacquard-Manilla-Laufteppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

Rips-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farben-zusammenstellung fl. 4.50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, fl. 1.50, 2 Meter lang

## Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 11a. fl. 1.20

Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2.-

Unterhosen aus Kraftleinwand, Köper, per 3 St. la. fl. 2.50, 11a. fl. 1.80

Normalwäsche, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

Männer-Socken für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken, 12 Paar fl. 1.20

Sacktücher, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.-

Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

## Damen-Wäsche.

Frauen-Hemden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.-

Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.-, 11a. fl. 1.80

Frauen-Schürzen aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

Unterröcke für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.-, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.-

Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.50

## Leinenwaaren und Weben

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.20, fl. 5.50, 1/4

King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 1/2, fl. 7.50, 1/4 fl. 5.80

Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 4.50, fl. 5.50, 11a.

Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.-, 11a. fl. 5.20

Atlas-Gradi auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 11a. fl. 5.50

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belohnung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Neue und überführte

# Wägen

zu den billigsten Preisen bei

148 Albert Koller,

Marburg, Schmiedergasse 5

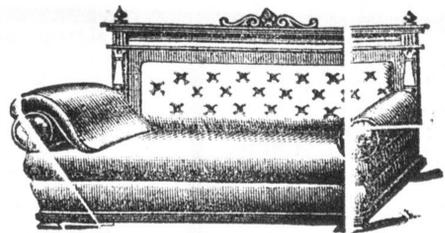
## Beachtenswerthes Nebeneinkommen

von Aeter Steigerung und vieljähriger Dauer, können gewandte und verlässliche Personen (ausgediente Gendarmen bevorzugt) erlangen, welche mit dem Publikum viel in Berührung kommen. Anfrage unter „G. S. 1890“ Graz, postlagernd. 584

## Kostenlos

erhält Jedermann meine, nach eigener Methode kombinierten Ambofola-Nummern zugeandt, der sich verpflichtet, mir von dem erzielten Gewinne den 4. Theil als Honorar zu vergüten. Briefe mit drei Marken werden sofort erledigt von „Johann 114“ postlagernd Judenburg. 391

## Herrengasse Nr. 27



# August Kobližek

Tapezierer und Decorateur

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen

## fertiger Polstermöbel

wie Schlaf-Divans, türkische Ottomane, Chaise-longues Ruhebetten, sowie ganzer Garnituren auf das eleganteste und dauerhafteste ausgearbeitet zu den billigsten Preisen. Uebnahme complete

## Zimmer-Einrichtungen.

Montirungen aller Arten von Stiekeren wie Polster, Paravents, Handtuchhalter etc. werden auf das eleganteste und geschmackvollste ausgeführt. 1812

## Umarbeitungen

von Möbeln, Betteinsätzen und Matratzen werden auf das schnellste und billigste effectuirt.

Für streng solide und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

## Gulden 5 bis 10 täglichen

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Jose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I. Gumpelstraße 7

**Alleinige Haupt-Niederlage**  
**Perlmooser**  
**Portland-Cement 100 Kilo fl. 4**  
**Hydraul. Kalk fl. 1.80**  
 Bei Abnahme über 5 Fass 100 Kilo 30 kr. billiger.  
 100 Kilo bestes Carbolinum zum Holzanstrich fl. 15  
 100 Kilo Carbolsäure fl. 25  
 Beste Bodenwachs mit Wachs  
 Molls Franzbranntwein  
 Blookers entölttes Cacao-Pulver  
 Henry Nestles Kindernährmehl  
 100 Kilo Blau-Vitriol bester Qual. fl. 36  
 bei  
**Roman Pachner & Söhne**  
 Marburg a/D. 415)

**Im Zweifel**  
 darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Tausende haben durch Befolgung der guten Ratsschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden. Die Zufendung erfolgt kostenlos.

**Zufall!!**  
 Durch vorgerückte Saison habe es mir ermöglicht, den ganzen Vorrath einer großen Umhängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein großes, dickes, warmes Umhängtuch zum staunend billigen Preis von fl. 1.35 ö. W. zu liefern.  
 Diese höchst modernen Umhängtücher sind in grau (drei Schattirungen „licht, mittel und dunkelgrau“) mit feiner Franzen hergestell, dunkler Bordure und sind eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit. Es ist dies das größte Umhängtuch.  
 Verendung gegen Nachnahme durch das Verandt-Etablissement  
 Exporthaus  
 (D. KLEKNER)  
 1895a Wien, I, Postgasse 20.

**FRANZ NEGER**  
**Mechaniker**  
 Marburg  
 Burggasse 2  
 empfiehlt sein wohlortirtes Lager aller Gattungen Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, neu verbesserte Singer-Nähmaschinen, welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit u. Eleganz auszeichnen.



**Uebernahme von Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 121

**Prämiirt.** Wels 1886, grosse silberne Medaille. Linz 1886, grosse silberne Medaille. Kirchdorf 1887, Ehrendiplom. Wels 1888, Ehrendiplom. Jubiläums-Medaille. Eudweis 1889, grosse silberne Medaille. Salzburg 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, kleine silberne Medaille. Linz 1889, goldene Medaille.

**Friedrich Carl Mauz**  
 Linz, Graben 23 im Hof  
**Original-Drahtnetz-Matratzen & Drahtnetz-Ruhebetten-Fabrik**  
 k. k. Militär-Drahtnetz-Eisenbetten-Lieferant.  
 Lieferant für Hotels, Bade-Anstalten, Villen, Krankenhäuser und Private.  
 Sämmtliche Möbel für Zimmer- & Kücheneinrichtungen in Holz.  
**Eisen- und Polstermöbel.**  
 Garantire für gute Arbeit und billigste Preise.

**Preise von Original-Drahtnetz-Matratzen:**  
 von 160 Cm. lg. 68 Cm. br. bis 175 Cm. lg. 80 Cm. br. fl. 7.60  
 " 176 " " 81 " " " 183 " " 86 " " fl. 8.60  
 " 184 " " 87 " " " 190 " " 92 " " fl. 9.60  
 Drahtmatratzen in Eisenrahmen, in je oben angeführten Grössen um fl. 3.50 kr. mehr.  
 Franco Fracht jeder Bahnstation gegen Nachnahme.  
 Complet ausgestattete Betten von fl. 40.— bis 180.—  
 Zimmereinrichtung " fl. 85.— " 600.—  
 Kinderwägen, neueste Eacon " fl. 9.80 " 32.—  
 Uebernahme completer Zimmereinrichtungen und sämmtlicher Bettwaaren-Reparaturen. Jalousien und Holzrouleaux in jeder Farbe und schönsten Dessins.  
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
 561 **Obiger.**



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher als

**Verstopfungen**  
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Hochverehrten Professor Pittha ausgezeichnet.  
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. 28.  
**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.  
 Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elixarboth-Pillen; diese sind auf dem Um Schlag und der Gebrauchsanweisung mit absehender Unterschrift versehen.  
 Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Eck der Planen- und Spiegelauffe.  
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (1755)

**WIESE**  
 nahe bei der Stadt, ist auf mehrere Jahre sehr billig zu verpachten. Anfrage Tresterstr. 11. 672

**Zu verkaufen:**  
 6 neue Drahtmatratzen 85 cm. breit, 179 cm. lang, à 8 fl. Rärntnerstrasse 10, I Stock. 644

la Untersteirischer  
**Weisskalk**  
 franco Station Marburg  
 per Wagonladung fl. 90  
 per Startin fl. 5  
 Bestellungen bei  
 Carl Bros  
 Hauptplatz u. Rathhausplatz  
 279)

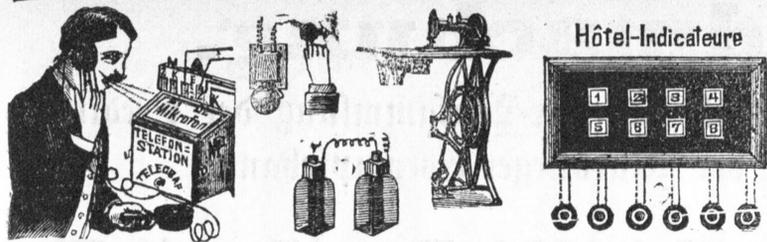
**Erstes Brünner Manufaktur-Verandthaus**  
**Bernhard Ticho, Brünn** 426  
 Krautmarkt Nr. 18,  
 verientet mit Nachnahme:

<b>Raje Crepe</b> rein Wolle, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—	<b>Ring-Webe</b> besser als Leinwand 1 Stück 1/2, breit, 30 Ellen, fl. 6.—	<b>Zunis-Vortieren</b> zu einem Fenster, complet, zwei Theile fl. 3.50.	<b>Frauen-Henden</b> aus Kraftleinwand mit Jaderl- bejaß, 6 Stück fl. 3.25.
<b>Nouveautés</b> in Damenkleider-Stoffen: Mode-Streifen und Carreaux, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	<b>Chiffon</b> 1 Stück 30 Ellen, Ia. fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.	<b>Eine Jute-Garnitur</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franzen fl. 3.50.	<b>Herren-Henden</b> eigenes Fabrikat, weiß o. färbig, 1 Stück Ia fl. 1.80. IIa fl. 1.20.
<b>Pisano</b> praktischer Stoff für Hauskleider, 10 Meter fl. 4.—	<b>Canevas</b> 1 St. 30 Ellen lila fl. 4.80. 1 St. 30 Ellen roth fl. 5.20. <b>Garn-Canevas</b> 1 Stück 30 Ellen lila und roth fl. 6.—	<b>Jute-Vorhang</b> türkisches Muster, ein completer Vorhang fl. 2.30.	<b>Arbeiter-Henden</b> aus Rumburger Dyford, complet groß, 3 Stück fl. 2.—
<b>Glattfärbiger Modestoff</b> in allen neuen Farben, doppel- breit, 10 Meter fl. 5.—	<b>Dyford</b> wajshecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50.	<b>Holländer Laufteppich-Reste</b> 10—12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.	<b>Normal-Hend</b> complet, groß, 1 Stück fl. 1.50 <b>Normal-Hose</b> complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.
<b>Chevron</b> neuartiger, gestreifter Stoff, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	<b>Zephir für Henden</b> das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.	<b>Neueste französische Boils</b> wajshecht, prachtvolle Dessins, 10 Meter fl. 3.50.	<b>Ein Sommer-Umhängtuch</b> 1/4 lang, fl. 1.20.
<b>Dreidraht</b> gute Qualität, 10 Meter fl. 2.80	<b>Raje Rips</b> in allen Farben, 10 Meter fl. 3.50.	<b>Leintücher</b> ohne Naht, aus guter Haus- leinwand, 3 Stück fl. 3.50.	<b>Eine Pferde-Decke</b> bestes Fabrikat, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50.
<b>Schwarz-Terno</b> jächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50.	<b>Boston</b> wajshecht, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Leinen- Java-Handtücher</b> mit gemüßpfter Franze, 6 Stück fl. 2.10.	<b>Kaisergelbe Fieder-Decke</b> 1 Stück fl. 2.50.
<b>Hausleinwand</b> 1 Stück 30 Ellen 1/4, fl. 4.50. 1 Stück 30 Ellen 1/2, fl. 5.50.	<b>Eine Rips-Garnitur</b> bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischdecke, m. Seidenfranzen fl. 4.—	<b>Frauen-Henden</b> aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	

Muster gratis u. franco. Illustriertes Mode-Journal „Brünner Neuheiten“ gratis u. franco.

**Nur 2 kr.**  
 für eine Correspondenzkarte genügen, um  
 in den Besitz einer reichhaltigen Muster-  
 collection von echten Brünner  
 Tuchstoffen zu gelangen, welche die  
 als billigst anerkannte Tuch-  
 fabriks-Niederlage von  
**Pirak & Comp.**  
 in Brünn  
 auf Verlangen an Jedermann franco  
 einfindet.  
 Größtes Lager von Tuchwaaren  
 aller Art, von der billigsten bis zur  
 feinsten Qualität zu staunend billigen  
 Preisen. Für einen eleganten, completen  
 Frühjahrs- oder Sommer-Anmerangna  
 genügt ein Coupon in der Länge von  
 Meter 3-10-1 2/3r. Ellen. 1 Coupon kostet  
 fl. 4.60 aus guter Schafwolle  
 " 7.40 " beiferer "  
 " 9.80 " feiner "  
 " 11.80 " feinsten "  
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 2.50 per  
 Meter aufwärts; ferner vorrathsmäßige  
 Tuchorten für t. u. l. Reanthen-Uni-  
 formen, Veleranen, Turnen, Feuerwehren,  
 sowie Corporationen jeder Art, bester  
 Qualität, zu billigsten Fabriks-  
 preisen.  
 Verandt per Nachnahme, Sendun-  
 gen über fl. 10 franco. Correspondenz in  
 allen Sprachen. 778

**Anerkennung.**  
 Von der Portion Pulver, welche mir  
 Herr Popp aus Heide in Holstein zur  
 Heilung meines Magenleidens zusandte,  
 habe noch 2 Pulverchen übrig und ich  
 muss schon jetzt die Wahrheit ge-  
 stehen, dass mir geholfen ist. Ich bin,  
 wie es scheint, ganz gesund, der Stuhl  
 erfolgt regelmässig und alle übrigen  
 lästigen Beschwerden haben sich ganz  
 verloren.  
 Odvoci, Slavonien, Post Libinij,  
 den 27. Feber 1887.  
 Mato Djelarevic, Lehrer.  
 Als Zeuge: Vecerin, Pfarrer.  
 Verdauungsleidende erhalten Pro-  
 specte und eine belehrende Broschüre  
 gegen Einsendung von 10 kr. in Briefm.  
 von J. J. Popp in Heide (Holstein.)



# Haustelegraphen

und  
**Telephon-Anlagen**  
in jeder Größe empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise  
und mehrjähriger Garantie

**Mathias Prosch,**  
Herrengasse Nr. 23.

Grösste Nähmaschinen-Handlung & mech. Werkstätte.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne  
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,  
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-  
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-  
Depot F. Sibilz, Wien, III., Salestianergasse 14.  
Depot in Marburg bei Herrn W. König,  
Apotheker. 223

Keine Hühneraugen mehr!

**Franz Christoph**  
Fussbodenlack,  
ermöglicht es,  
Zimmer zu streichen,  
ohne dieselben ausser  
Gebrauch zu setzen,  
da der unangenehme  
Geruch u. das lang-  
same klebrige Trock-  
nen, das der Oelfarbe  
und anderen Lacken  
eigen, vermieden  
wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 Mr. 1 Ko.  
auf 1 fl. 50 kr.

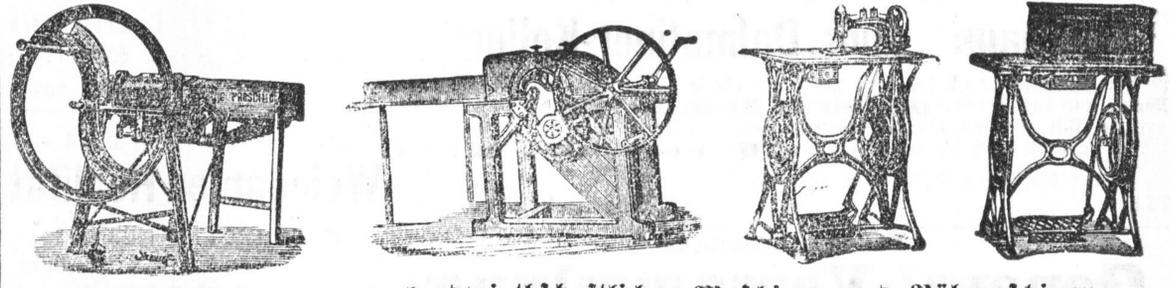
Deckt jeden fröh-  
lichen Anstrich!

### Franz Christoph's

## FUSSBODEN-GLANZLACK

**Farben:** Gelbbraun,  
Mahagonibraun u. rein  
(ohne Farbe.) Muster-  
anstriche, Gebrauchs-  
anweisungen und jede  
nähere Auskunft in  
den Niederlagen.  
Man kaufe nur in  
den bezeichneten  
Niederlagen.

Einziges Depôt für Marburg:  
**JOSEF MARTINZ.** 563



Fabrik-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

**Kloagenfurt**  
Bohnhofstraße.

des (701) **Marburg**  
Wittringhofgasse.

## Conrad Prosch.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen,  
Trieurs, Särottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke.  
Begen Katzenzahlung und Garantie! Eigene Maschinen-Werkstätte

# !!Tausende!!

**Coupons und Reste**  
für den Frühjahrs- und Sommerbedarf  
offerte 16 und zwar:

Um nur fl. 3.25 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität.	Um nur fl. 7.50 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomanzug, rein Wolle, gute Qualität.
Um nur fl. 4.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, bessere Qualität, schöne Muster.	Um fl. 10-14 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Tokquin, für einen Salomanzug, feinste Qualität.
Um nur fl. 6.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.	Um nur fl. 4.25 2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität.
Um nur fl. 9.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.	Um nur fl. 9.25 2 m 10 cm Stoff für einen Herrenüber- zieher, feinste Waare, hochelegant modernste Farben.
Um fl. 12.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochelegante Dessins modernsten Gewebes feinste, garantierte Qualität.	Um fl. 3.- 6 m 40 cm Sommeranzug oder Reinzeug, schönste Muster, kompletten Herrenanzug gebend.
Um fl. 12.50 3 m 10 cm Stoff für einen Kammeranzug, hochfeinste Qualität, den weitgehendsten Anforderungen ent- sprechend.	Um nur kr. 55 Stoff für elegantes Blausilet, feine Farben, gewählte Dessins.

Ferner Kammeranzüge für jeden Zweck, Etricore, System Prof. Jäger,  
farbenschöne Uniformstoffe für die L. u. I. Beamten und Finanzwache; Stra-  
peterstoffe, Roben und Tricot für Fortkente  
In Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.  
Berufung: gegen Kaufnahme oder Nichterfüllung des Bestells.  
Für Nichtpassendes Gefäß des Bestells: 2 Paar und franco.  
Muster über Verlangen gratis und franco.

**D. Wassertrilling, Tuchhändler**  
Boskowitz nächst Brünn.

### Kleine Realität

mit 2 großen Wohnungen sammt  
allem wirthschaftlichen Zugehör,  
Obstgarten, Weinlaube, gutbear-  
beitetes Feld und Brunnen, Preis  
2700 fl. Auch geeignet für Pen-  
sionisten. Auskunft im Gasthause  
Herrengasse 38. 663

Die besten  
**Brüner Stoffe**  
liefert zu Original-Fabrikpreisen die  
**Feintuch-Fabrik**  
**Siegel-Imhof**  
in Brünn.

Für einen eleganten  
Frühjahrs- oder Sommer-  
**Männer-Anzug**  
genügt 1 Coupon in der Länge von  
3-10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen  
1 Coupon kostet  
fl. 4.80 aus gewöhnlicher  
fl. 7.75 aus feiner  
fl. 12.40 aus hochfeinster  
**echter Schafwolle**

Ferner sind in größter Auswahl zu  
haben: Mit Seide durchwebte Kam-  
meranzüge, Stoffe für Ueberzieher, Roben  
für Jäger und Touristen, Peruvienne  
und Tosting f. Salon-Anzüge, vor-  
schriftsmäßige Tuche für Beamte,  
waschbare Zwirnstoffe für Männer  
u. Knaben, echte Bique-Giletstoffe u.  
Für gute Waare, Mustergetreue  
und genaue Lieferung wird  
garantirt. 233  
Muster gratis und franco.

## Steiermärkische Lands-Curanstalt

### Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnhofstation Pölschach.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.  
Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.

**Tempel- und Styria-Quelle,**  
stets frischer Füllung,  
altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der Ver-  
dauungsorgane, auch angenehmes Erfrischungs-Getränk.  
Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung, alle Mineralwässer-  
Handlungen, renomirte Spezerei- und Droguerie-Geschäfte und Apo-  
theken, sowie im Landhause zu Graz. a.) 594

**WÜRSTL'S-EISEN-CHINA-WEIN.**  
Vorzügliches Mittel bei Blutarmuth, Bleichsucht, unregelmäßiger  
und schmerzhafter Menstruation und Blutbildend  
nach schweren Krankheiten  
das sich bereit vielfach bewährt hat.  
Preis 1 fl. 25 kr. per Flacon.  
HAUPTDEPOT beim ERZEUGER, F. WÜRSTL, APOTHEKER,  
SCHLANDERS, TIROL.

Depot in J. D. Bancalari's Apotheke zum Mohren in Marburg. 1855

# L. Metz Neuestes L. Metz

in garnirten und ungarirten Damen-Spitzen- und Strohhüten,  
Mädchen- und Kinder-Hüte in grosser Auswahl. Bänder,  
Spitzen, Agraffen, Blumen und Federn, sowie sämtliches  
Modisten-Zugehör zu den billigsten Preisen.

## Herren- und Knaben-Hüte in Filz & Stroh.

### Sonnenschirme

in allen erdenklichen Ausführungen und Qualitäten zu staunend  
billigen Preisen.

**Cravatten** in Seide und anderen Phantasie-Stoffen die  
neuesten Dessins.

**Wirkwaare:** Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, Herren-  
und Knaben-Socken, Schweissauger, Unterleibel, Niederschützer etc.  
Strickwolle, Häckelgarn in allen Modefarben.

**Specialität:** Unterkleider, System Dr. Lahmann (rein Baum-  
wolle), Unterkleider, System Prof. Dr. Gust. Jäger (rein Schafwolle)  
sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

# L. METZ

Herrengasse **MARBURG** Postgasse  
Hüte werden zum Putzen und Modernisiren angenommen.  
Preiscourante gratis und franco.

Gin 682

## Gewölbe

gassenseitig, sammt Zugehör und eine  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmer und Küche, gassen-  
seitig, ist zu vergeben. **Kärntner-**  
straße 12, I. Stod. 634

## Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

# Neuheiten

in  
**Damen - Confection**

als  
**Seidenmäntel, Mantills** in großer Auswahl, **Regenmäntel** und  
**Nadmäntel** in modernen Stoffen.  
Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.  
Achtungsvoll  
**Josef Skalla,**  
Tegetthoffstraße 30.

## Für Besitzer!

Gefertigter erlaube mir meine selbsterzeugten

# VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

mit Kugelventil und verzinnter kupferner Butte  
um den Preis von 16 fl. per Stück zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Selbe stehen zur Ansicht und Probation in meinem Geschäftlokale bereit.

Hochachtungsvoll  
**Albert Fiebiger, Kupferschmied.**  
Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 5.

B. 6800

### Kundmachung.

716

Der Gemeinderath der Stadt Marburg hat in seinen Sitzungen vom 6. Juni und 1. August 1889 die Herstellung eines Stadtplanes beschlossen.

Die Ausführung dieser Herstellung, welcher die Aufnahme und Vermessung der öffentlichen Straßen und Wege, gleichwie aller im Privatbesitz befindlichen Realitäten im Stadtgebiete vorausgeht, ist dem Herrn Emil Teischinger, behördlich autorisirten und beeideten Civil-Ingenieur in Graz übertragen worden.

Dies wird hiemit mit der Erinnerung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dem Obgenannten, beziehungsweise seinen Organen, unweigerlich der Zutritt in die Höfe und Gärten der Häuser zum Zwecke der geometrischen Aufnahme und Vermessung derselben gestattet werden muß.

Marburg, am 8. Mai 1890.

Der Bürgermeister: Nagy.

### Gasthaus-Anempfehlung.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

### Gasthaus „zum Dalmatiner-Keller“

in Pacht übernommen habe, und werde bestrebt sein, nur echte steirische Natur-Weine und das beliebte Götz'she Märzen-Bier in Ausschank zu bringen.

Empfehle auch die neu hergerichtete Kegelbahn.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend

711

Math. Ruhri.

Die VII. ordentliche

### General-Versammlung

des Marburger Bicycle-Club

findet am

12. Mai 1890 um 8 Uhr Abends im Saale der „Stadt Wien“

mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Rechenschafts-Bericht über das aufgelaufene Jahr.
2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision.
3. Wahl des gesammten Ausschusses.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Allfällige Anträge.

654

Der Ausschuß des Marburger Bicycle-Club.

### Gefrorenes

Eiskaffee, Punsch à la Glacé

empfehlen

591

Adalbert Reichmeyer.

# Kundmachung.

## Die achtzehnte ordentliche Plenar-Versammlung der Credit-Theilnehmer der Marburger Escomptebank

findet

**Samstag, den 24. Mai 1890, Vormittag 11 Uhr**  
im Bureau der Marburger Escomptebank in Marburg, Hauptplatz 20

statt, wozu die P. T. Theilnehmer höflichst eingeladen werden.

719

Marburg, am 7. Mai 1890.

Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäfts-Berichtes.
2. Wahl von drei Ausschüssen.
3. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann pro 1890.

### Zu verkaufen: Eine schöne Weingarten-Realität

am Bachergebirge, in reizender Lage, eine halbe Stunde außer Marburg, großes Herrenhaus mit 2 Veranden, schöner Obstgarten und Nichtenwald, Teich, vorzügliches Trinkwasser, ist unter sehr leichten Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Friedrich Staudinger, Wielandgasse Nr. 6. 674

### Tafel-Oele

feinster Qualität, per Lit. 80 fr. bei S. CERNOLATAC, Herrngasse 32.

### Zugelaufen:

**Großer Wolfshund.**  
Derfelbe hat anstatt eines Halsbandes ein Luchel von Lautscher in Marburg. Beim Dienstmann Union Nr. 24. 711

### Lehrmädchen

wird aufgenommen. Wo? sagt die Berv. des Blattes. 715

### Eine Frau

welche ihre eigene Einrichtung hat, wünscht als Nebenpartei baldigst unterzukommen. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 712

Ein

### Kutscher

wird aufgenommen bei E. Hausmaninger.

### Gesucht

ein Darlehen von 60 fl. gegen Sicherstellung, sofort. Anträge unter „F. K.“ an die Berv. des Blattes. 719

### Großer Heustadl

preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Berv. des Blattes. 720

### Ein Gasthaus

auf gutem Posten ist zu verpachten. Wo? sagt die Berv. des Blattes. 722

Wegen Abreise ein großer **Zuschneidetisch** und sämtliche Einrichtungstücke zu verkaufen. Schillerstraße 14, ebenerdig. 721

Schöner, sehr großer **Saal** billig zu vermieten bei J. Kartin. 727

### Weingarten-Verkauf

Die ehemals Wundsam'sche Weingarten-Realität nächst Marburg ist sammt Fahrnissen um den Preis von 15.000 Gulden gegen sehr günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzusagen bei Herrn Ant. Badl in Marburg. 724

Für Viehhaber empfiehlt geschmackvollen

**Ementhaler Käse** per Kilo fl. 1.20.

**Echten Imperial-Käse** per Duzend fl. 1.80 S. Cernolatac, Herrngasse 32. 717

### Süßes Heu

400 Meter-Zentner, auch fuhrweise, verkauft Josef Kartin. 726

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



# „Zacherlin“

ist **wieder billiger** geworden.

Die echten Flaschen müssen mit dem Namen J. ZACHERL versehen sein und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl.

- Marburg: Alois Quandest.  
Gottfried Keß.  
D. Boncalari.  
Max Moric.  
F. P. Holasch.  
Carl Tschampa.  
H. Pachner & Söhne.  
Alois Mayr.  
W. Verdajz.  
Friedrich Felber.

- Marburg: Seb. Lucardi's Wwe.  
A. W. König.  
Carl Krzizel.  
Carl Schmidl.  
L. H. Koroschek.  
Franz Frangesch.  
S. Nowak.  
Silv. Fontana.  
Josef Hof, Apoth.  
Eduard Raufcher.

- Marburg: Anton Beltrame.  
Alois Sagai.  
Josef Sagai.  
A. Schröfl.  
Josef Urban.  
Cilli: Traun & Stieger.  
Alois Wallomb.  
Franz Zangger.  
Ferd. Pellsé.  
Friedau: Alois Martinz.

- Leibnitz: Alois Prasl.  
Othmar Rughim.  
Pettau: Josef Kasimir.  
Viktor Gerstner.  
Janaz Behrbalk, Apoth.  
Eckel & Schulfint.  
Radkersburg: J. Kuzmics.  
W. Wanous.  
M. Thurmann.  
J. Deller.

Gasthaus „zum Tannenwald“ vormals Waldtoni  
Windenuerstraße Nr. 10 empfiehlt gute Weine, Backhühner, 50 kr. per Stück, Schinken, sowie gutes Milchbrot.  
Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst.  
679 Pauline Slanitsch.

Medizinal-Cognac und Malaga  
garantirt reine und echte Waare, sowie beste Sorten  
Flaschenweine u. Champagner bei S. Cernolatac, Herrngasse 32. (717)  
Schöne (725)

Herrenrealität in Roßbach bei Marburg  
sofort zu verkaufen. Selbe besteht aus 1/4 Joch Bauarea, 6 Joch Aecker, 3 Joch Obstgarten, 5 Joch vorzügliche Wiese, 3 1/2 Joch Wald, 5 Joch sehr gut gelegenen und bearbeiteten Weingärten, dann schönem gemauertem Herrenhause, 2 Winzer- und den erforderlichen Wirtschaftsgebäuden, alles im besten Kulturzustande; ebene Zufahrt; zum Betriebe der Milchwirtschaft und zum Landaufenthalt bestens geeignet. Anzahlung 2500 fl. Rest kann viele Jahre liegen bleiben.  
Anfrage bei Frau Regina Rathei in St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn oder bei Herrn Rudolf Friber, Geometer in Marburg, Herrngasse 24.

Junger **ESEL** 678  
kräftig, zum Zug sehr geeignet, ist sammt komplettem Geschirre und Ried billig zu verkaufen. W. Reichmeister, Wotzschau. 678